

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnements-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zusendung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes vor Monatschluss gerade diesmal umso mehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Thätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

## Neue Wehrlasten.

Budapest, 4. Januar.

Den Parlamenten beider Staaten der Monarchie werden noch im laufenden Monate Gesetzesvorschläge über die Organisation des Landsturms unterbreitet, und den Delegationen wird eine gewaltige Kostenrechnung über Einführung der Repeatinggewehre bei der Infanterie des gemeinsamen Heeres und den beiden Landwehren präsentiert werden. Die jährlichen Kosten des Landsturms dürften nicht bis zur Million steigen. Die Bewaffnung, wenigstens die Feuerwaffe, wird vom stehenden Heere und der Landwehr abgetreten, sobald und soweit bei diesen Körperschaften durch die Neubewaffnung die Wehrbewehrung und deren Patrontaschen und Patronentaschen entbehrlich werden; es gilt sonach nur, Vorräthe an Uniformen zu schaffen und die im Frieden aufzustellenden Cadres zu unterhalten. Freilich haben wir auch die Hunderttausende nicht disponibel, sondern müssen sie, sammt den zahlreichen Millionen der Defizits, leihen. Sehr erheblich dagegen werden die Kosten für die Neuansrüstung der Infanterie sein. Der Preis eines Repeatinggewehrs sammt Patronentasche und Munitionsvorrath ist auf 50 Gulden veranschlagt — ein auffällig geringer Preis, welcher in der Praxis vielleicht überschritten werden dürfte; die Zahl der für die gesammte Infanterie zu beschaffenden Gewehre beträgt allermindestens 1.100.000; die Kosten des Waffenwechsels berechnen sich sonach auf 55 oder — da ja doch manche Ueberschreitungen vorkommen und mancherlei Nebenkosten entstehen — auf 60 Millionen Gulden. Vorerst sollen nur die 32 Jägerbataillone der gemeinsamen Armee mit Repeatinggewehren ausgerüstet werden, doch wenn einmal die „Reform“ begonnen, muß sie schleunigst durchgeführt werden, damit nicht im Kriegsfall unsere

Armee mit zweierlei Gewehren und vielleicht auch zweierlei Patronen in's Feld rücke. Auch die Ausrüstung der Kavallerie mit Repeatingkarabinern vom Kaliber der neuen Infanteriegewehre dürfte unumgänglich sein. Die Steuerzahler müssen sich deshalb auf ein gewaltiges Anschwellen des Kriegsbudgets gefaßt machen.

Gegen die Organisation des Landsturms dürfte in unserem Lande keine Opposition erhoben werden. So einmüthig alle Ungarn in der Ueberzeugung und in dem Entschlusse sind, daß ein Krieg nur für die Vertheidigung des Vaterlandes begonnen werden dürfe; so einmüthig sind sie in dem festen Willen, für die Sicherheit des Landes den letzten Athemzug des letzten kampffähigen Mannes einzusetzen. Drüben in Oesterreich dürfte die Landsturm-Frage durch das Bestreben der Nationalitäten komplizirt werden, sich im Landsturm den Kern einer nationalen Armee zu schaffen, wie Ungarn solchen in den Honvéds besitzt; die Sprachenfrage könnte zur Klippe für den Entwurf des Landesvertheidigungs-Ministeriums werden. Jedenfalls dürfte die Angelegenheit den jetzigen Zwitterzustand der formalen Staatseinheit und der realen Entfaltung vom Staatsgedanken zu einem föderalistischen Definitivum hin oder zur wirklichen Staatseinheit zurück führen.

Die Frage der Einführung der Repeatinggewehre ist seit Jahren nur eine Frage der Zeit. Alle Großstaaten sind auf die sofortige Einführung vorbereitet, um, sobald eine Macht vorangeht, schleunigst folgen zu können. In Frankreich, Deutschland, Rußland und Italien sind die Modelle ausgewählt, auch schon kleine Bestände angeschafft. In Frankreich, das längst seine Marine-Infanterie mit Kropatschegewehren ausgerüstet hat, sollen die in den Zeughäusern aufgespeicherten Bestände von Gras-Repeatinggewehren sogar bedeutende sein. Nun geht unsere Monarchie voran, und alle anderen Staaten werden schleunigst folgen; einen Zeitvorsprung werden wir nicht haben, wir sind nur dagegen gesichert, daß wir wieder einmal „um eine Idee und eine Armee zurückbleiben“, und das bei uns einzuführende, von einem Ingenieur der österreichischen Nordbahn erfundene Repeatinggewehr — System Mannlicher — soll allen anderen Waffen derselben Gattung überlegen sein. Die sechzig Millionen Plus im österreichisch-

ungarischen Extraordinarium werden dem Erdtheile mindestens 600 Millionen Gulden kosten.

Und das möchte noch die geringere Last sein. Die Einführung der Zündnadel-Gewehre hat die Erhöhung der Linien-Dienstzeit der preussischen Infanterie von zwei Jahren auf drei nöthig gemacht; wir fürchten, daß die Bewaffnung mit Repeating-Gewehren zu einer weiteren Erhöhung der Dienstzeit, zur Vermehrung der Instruktoren und zu entsprechender Erhöhung der Ordinarier in den Militäretats und Schädigungen der Erwerbskraft der Nationen führen werde. Denn der Hauptvorteil der modernen Präzisionswaffen liegt weniger in der Schnelligkeit des Feuerns, als in der größeren Treffsicherheit und Rasanz (die Kugel fliegt vom Gewehrlaufe bis zum Einschlagen in flacherem Bogen, kann also mehr Menschen treffen) und in dem Umstande, daß der Soldat beim Laden und Feuern hinter einer Deckung knien und liegen kann. Dieser Vorzug wird beinahe aufgewogen durch die kolossale, das Kampffeld verhüllende Rauchentwicklung und durch die, jeder menschlichen Natur innewohnende Neigung, im Augenblicke des Blutvergießens, wenn alle Nerven wild erregt sind, alle Pulse fliegen, möglichst zahlreiche Projektilen in die feindlichen Reihen zu schießen, d. h. blind in die Dampfwolken hineinzuschießen, so daß ungeheure Munitionsmassen nutzlos verschwendet werden und die Soldaten häufig aus den Feuerlinien treten müssen, um frische Munition zu fassen. Es gehört eine andauernde Schulung, namentlich auch eine moralische, und eine unbarmherzige Disziplin dazu, die mit Schnellfeuerwaffen ausgerüstete Infanterie von der Munitionsverschwendung ab- und zum ruhigen Zielen anzuhalten; fast Uebermenschliches, weil der menschlichen Natur Widersprechendes wird heute vom Infanteristen verlangt. Kein glänzenderes Zeugniß für die unvergleichliche Durchbildung der preussischen Soldaten, als der Umstand, daß letztere, trotz ihrer Ueberzahl und ihrer Zündnadeln, 1866 auf den böhmischen Schlachtfeldern weniger Patronen verschossen haben, als die mit Vorderladern ausgerüsteten Oesterreicher. Dagegen hat die französische Infanterie im Jahre 1870 auf möglichst weite Entfernung möglichst viel Kugeln verkleudert; die deutschen Infanteristen

## Graf Tolstoj's Jugenderinnerungen.

(Original-Genüß des „Neuen Pester Journal“.)

Unter den russischen Schriftstellern, die durch scharfe Analyse und die Meisterschaft zu charakteristischen Auszeichnungen sind, ragt besonders Graf Leo Tolstoj hervor. Soeben erscheinen die Jugenderinnerungen des berühmten Verfassers von „Krieg und Frieden“ in russischer und französischer Sprache. Die Bruchstücke, die wir hiermit mittheilen, verrathen alle großen und eigenthümlichen Vorzüge, die Tolstoj charakterisiren.

### 1. Die Mama.

Mama saß im Salon und bereitete Thee. Sie hielt die Schale in der einen, den Hahn des Sanowars in der anderen Hand. Die Schale floß über und der Thee ergoß sich auf die Untertasse; obzwar Mama starr auf die Schale blickte, nahm sie dennoch nichts wahr, ebenso wenig bemerkte sie unser Eintreten.

Versucht man, sich die Züge eines geliebten Wesens vorzustellen, so erscheinen so viele Erinnerungen zu gleicher Zeit, die das Auge verdunkeln, als wäre es voll Thränen. Ich suche mir das Bild der Mutter in's Gedächtniß zurückzurufen, so wie es zu jener Zeit gewesen ist. Ich sehe nur den milden Schein ihrer braunen Augen, das kleine Mal an der Wange in jenem Winkel des Gesichtes, wo die Kranzlocken der Schläfe aufhörten. Unvergesslich ist mir die schmale lange Hand, von einer weißen Kranze eingerahmt. Wie oft hat diese Hand mich gestreichelt, wie oft habe ich sie geküßt! Warum kann ich nicht mehr von jenem theueren Bilde sehen?

Links vom Divan steht ein großes, altväterisches Piano von unbeholfener Länge. Ein kleines braunes Mädchen, meine Schwester Ljuboschtsa, sitzt davor und müht sich mit einer Uebung von Clementi ab, indem ihre mageren, rothen, von kaltem Wasser angelaufenen

Finger über die Tasten fahren. Ljuboschtsa war elf Jahre alt, sie trug ein kurzes Jäckchen aus Wollstoff und Höschen, deren weiße Stickerei sichtbar war, sie konnte noch keine Octave greifen. Neben ihr saß die Gouvernante Maria Zwanowna in einer rothen Bänderhaube, einer himmelblauen Jacke, mit einem gerötheten und ärgerlichen Gesichte, das noch ärgerlicher wurde, sobald Karl Jwanitsch, unser Hauslehrer, eintrat. Die Dame warf dem guten Mann finstere Blicke zu und ohne seinen Gruß zu erwidern, ließ sie ihre Stimme rauh und befehlshaberisch ertönen: Ljuboschtsa, hören Sie wohl, eins, zwei, eins, zwei . . . ! wobei sie mit dem Finger den Takt schlug.

Karl Jwanitsch schenkte ihr nach alter Gepflogenheit nicht die mindeste Beachtung; er schritt gerade auf Mama zu und küßte ihr die Hand. Mama erhob sich aus ihrer Träumerei und reichte dem alten Lehrer die Rechte. Sie küßte ihn (nach altem russischen Brauch) auf die gesuchte Stirne und beantwortete die Frage nach ihrem Befinden mit den Worten:

— Danke, lieber Karl Jwanitsch. Haben die Kinder gut geschlafen?

Karl Jwanitsch hörte er wegen des Pianospiels ganz und gar nichts. Er beugte den Kopf vor, wobei er die Hand auf die Tischplatte legte, und fragte mit einem Lächeln, das mir in jener Zeit als die Quintessenz der schönen Manieren erschienen ist:

— Erlauben Sie wohl, Natalie Nikolajewna?

Karl Jwanitsch trennte sich nämlich nie von seiner Hausmütze, aus Furcht, sich zu erkühlen, aber niemals die langen Jahre lang hätte er sich erlaubt, den Kopf zu bedecken, ohne jeden Tag auf's Neue um Erlaubniß zu bitten.

— Sehen Sie auf. . . sehen Sie auf, sagte Mama, indem sie ihre Stimme erhob, „Ich frage Sie, ob die Kinder gut geschlafen haben?“

Karl Jwanitsch verstand kein Wort, sondern lächelte anmüthig und setzte dankend die Mütze auf.

— Unterbrechen Sie ein wenig das Klavierspiel, Mimi, sagte die Mutter zu Marie Zwanowna; man versteht kein Wort von dem, was man spricht. Um Mama's Lippen spielte ein leichtes Lächeln. Wenn Mama lächelte, war sie wirklich schön, und könnte ich in den schwierigsten Momenten des Lebens jenes Lächeln sehen, so glaube ich, ich wüßte nicht, was Kummer heißt. Es scheint mir, daß das, was man Schönheit nennt, nur im Lächeln besteht. Ein schönes Gesicht wird durch das Lächeln schöner, ein gewöhnliches bleibt unverändert, und die häßlichsten Gesichter sind diejenigen, die das Lächeln entstellen. Mama nahm mich beim Kopfe, beugte ihn zurück und sah mir aufmerksam ins Gesicht.

— Du hast geweint? sagte sie.

Ich antwortete nicht. Sie küßte meine Augen, indem sie weiter fragte:

— Warum hast Du geweint?

— Ich weinte, weil ich einen schlechten Traum gehabt habe, Mama, war die Antwort. Karl Jwanitsch bestätigte meine Aussage. Mama fuhr fort, Thee einzuschenken, sodann sagte sie:

— Kinder, geht doch ein wenig zu Papa und sagt ihm, ich möchte ihn sprechen, ehe er auf das Feld hinaus geht.

Das Piano, die Mütze eins, zwei — eins, zwei und die finsternen Blicke gingen von Neuem an. Wir gingen in Papas Zimmer.

### 2. Karl Jwanitsch soll das Haus verlassen.

— Ihr habt wohl schon gehört, Kinder, daß ich nach Moskau gehe und Euch mitnehme, sagte der Papa. Ihr werdet bei der Großmutter wohnen, die Mama mit den jüngeren Geschwistern bleibt hier. Obzwar wir seit einigen Tagen auf etwas Großes gefaßt waren, da

Haben damals (ganz wie im letzten November die Bulgaren) bald gelernt, im Trabe und in aufgelösten Reihen durch den „Erbregen“ zu rennen, und haben dann einen weiten toden Raum gefunden, auf dem sie sich ruhig eingraben und ungestört nach den, aus den feindlichen Schützengraben hervorlugenden Köpfen zielen konnten. 1878 haben die böhmischen Insurgenten und während des letzten Bierzehntags-Krieges die serbischen Infanteristen regelmäßig über die feindlichen Köpfe hinweg geschossen und sich schnell verschossen.

Alle Gefahren der Hinterlader werden verfehlt und verzehnfacht bei den Repetirgewehren. Die Versuchung, Unmassen von Projektilen in die feindlichen Reihen zu schleudern, wird unwiderstehlich; die Rauchwolken, welche das Erkennen der feindlichen Positionen hindern, werden noch dichter, so daß beiderseits fast im Finstern gekämpft wird. Die jetzt schon kaum vorhandene Möglichkeit für Offiziere und Unteroffiziere, die Tirailleurketten „in der Hand zu halten“, schwindet vollends, und nur in ganz vereinzelt Fällen wäre durch die größere Zahl der zu versendenden Kugeln hier oder dort ein einzelner Feind mehr, denn jetzt, zu treffen. Die Munitionskolonnen, heute schon, namentlich seit Vermehrung der Artillerie, ein schweres Hindernis für schnelle Bewegungen, wachsen zu unübersehbaren Riesenschlangen an. Und das Drillen und Erzählen der Rekruten wird mühsamer und erfordert einen größeren Zeitraum, als bisher. Von nicht ganz vollkommen geschulten Soldaten geföhrt, sind die Repetirgewehre mehr eine Gefahr, denn ein Vortheil. Darum ist die Vermehrung der Offiziere und Unteroffiziere nach der Neuaustrüstung unvermeidlich.

Bisher haben alle Militärmächte die Einführung der Repetirgewehre verzögert, nicht sowohl der Kosten wegen — denn Frankreich spart überhaupt nicht in militärischen Dingen und Deutschland findet keinen Preis zu hoch für brauchbare Waffen — als weil nur ein einziges Motiv für die Einführung spricht: alle Armeen müssen Repetirgewehre haben, wenn ein Heer sie hat. Denn die Zuversicht und der Muth des Soldaten beruhen nicht zum geringsten Theile in der Ueberzeugung, daß er die beste Waffe führe, und dem Bauernsohne oder sonst einem Nichtangehörigen der Intelligenz dient natürlich die Häufigkeit des Knallens als Wertmesser. Würde also nicht Oesterreich-Ungarn vorgehen, Europa würde sich noch Jahre lang ohne verbesserte Wordinstrumente behelfen, und unsere Kriegsverwaltung hätte, wie vorzüglich auch das Mannlicher-Gewehr sein möge, auch nur dann zwingenden Anlaß zur Einführung gehabt, wenn eine andere Macht dazu Miene gemacht hätte. Die wirtschaftliche Lage der Monarchie ist keine unbedenkliche, die Agrarfrage sucht Millionen schwer heim, die Industrie klagt über Mangel an Absatz, die Ergiebigkeit der Steuern läßt nach, die Defizite bewegen sich nach kurzem Rückgange wieder in aufsteigender Linie, und trotzdem werden gleichzeitig zwei bedeutende Vermehrungen der Wehrkraft vor-

genommen. Für solche Ueberlastung gibt es nur eine Erklärung: die jüngste Orientkrise hat die Zerbrechlichkeit unseres Freundschaftsverhältnisses mit Rußland gezeigt und die Gefahr eines schweren Zusammenstoßes näher gerückt.

Budapest, 4. Januar.

Die Minister Tiska, Graf Szapary und Graf Széchenyi und Staatssekretär Matkovic haben sich heute Nachmittags zur Fortsetzung der Ausgleicherhandlungen auf einige Tage nach Wien begeben.

Mit dem 1. Januar l. J. ist im Handelsministerium eine theilweise Neuorganisation der Sektionen in's Leben getreten. Neu tritt die Sektion für Wasserrecht mit dem Ministerialsekretär Balogh an der Spitze; ferner wurde für das Markwesen, Hausirwesen, Marktartise und die Handels- und Gewerbekammern ebenfalls eine Sektion errichtet und mit der Leitung derselben Sektionsrath Eugen Kovassay betraut; endlich ist der bisherige Leiter der Montansektion, Sektionsrath Kunz, in Pension getreten; an dessen Stelle trat der Sektionsrath Karl Herich.

Im niederösterreichischen Landtage wurde heute der Gesetzentwurf über die Subventionirung des Baues von Schutzdämmen an der March berathen. Bei dieser Gelegenheit sprach sich der Abgeordnete Granitsch mißbilligend über das Verhalten der ungarischen Regierung aus.

Die Verhandlungen mit Ungarn in Betreff der Marchregulirung, sagte Granitsch unter Anderem, haben zu keinem Resultate geführt, weil die ungarische Regierung nicht gekommen ist, in dieser Richtung etwas vorzutreten. Deshalb haben einzelne Gemeinden mit Unterstützung des Landtages es selbstständig unternommen, sich vor Ueberschwemmungen durch Schutzdämme auf dem österrösterreichischen Gebiete zu schützen. Hiergegen hat die ungarische Regierung Einsprüche erhoben. Negner bedauert, daß der Ackerbauminister den Einspruch Ungarns nicht sofort zurückgewiesen hat und fordert die Regierung auf, jeden Eingriff Ungarns gegen diese Schutzbauten zurückzuweisen.

Die Centralverwaltung der ung. Staatsbahnen.

Die von der Regierung beschlossene neue Organisation der Centralverwaltung der ungarischen Staatseisenbahnen wird am 10. d. in's Leben treten und es hat der Kommunikationsminister Baron Gabriel Kemény auch in Betreff der Personalfragen seine Entscheidung bereits getroffen. Die „Bud. Korr.“ theilt hierüber Folgendes mit:

Es wurden ernannt: Bela Lukács zum Direktor der allgemeinen administrativen Hauptsektion und in dieser Eigenschaft wird derselbe zugleich das Amt des Vorsitzenden im Direktions-Konvium führen;

Ministerialrath Ladislaus Nagy zum Direktor der Bau- und Maschinen-Hauptsektion; königl. Rath Oberinspektor Albert Schöber zum Direktor der kommerziellen Hauptsektion; Sektionsrath Moriz Hilbert, im Einvernehmen mit dem Finanzminister, zum Direktor der finanziellen Hauptsektion.

Ferner wurden ernannt: Direktor Johann Czizly zum Hauptsektions-Stellvertreter des Direktors der allgemeinen administrativen Hauptsektion und gleichzeitig zum Leiter des allgemeinen Dienstzweiges; und Direktor August Walter zum Leiter des in

derselben administrativen Hauptsektion organisirten Verkehrsdienstzweiges.

Außerdem wurden bestellt: Oberinspektor Rajetan Banovits zum Stellvertreter des Direktors der Bau- und Maschinen-Hauptsektion; Inspektor Bela Hendl zum Stellvertreter des Direktors der kommerziellen Hauptsektion. Die beiden Letzteren werden bis auf Weiteres, im Falle der Verhinderung ihrer kompetenten Direktoren, nur bei der Entscheidung der von ihnen im Direktions-Konvium vorgetragenen Gegenstände ihr Votum abgeben können.

Gemäß der Verfügung, betreffend die Substituierung des Direktors der kommerziellen Hauptsektion wurde Inspektor Edmund Sárosy-Kapeller mit der Leitung der Manipulations-Abtheilung des in der allgemeinen administrativen Hauptsektion organisirten Verkehrsdienstzweiges betraut.

Bezüglich des Stellvertreters des Direktors der finanziellen Hauptsektion, sowie betreffs der Pensionirung der Beamten minderen Ranges wird der Minister auf Grund der Vorschläge der Direktion erst später entscheiden.

Der Minister hat außerdem noch folgende Entscheidungen getroffen: Direktor Alois Horváth wird bis auf Weiteres vom 9. d. ab beurlaubt; den Direktoren Fridolin Blasovics und Stephan Berder wurde der Dienst gekündigt, dieselben vom 9. d. ab der Dienstleistung entbunden und die Direktion angewiesen, bezüglich deren Pensionirung die notwendigen Verfügungen zu treffen. Im Sinne des Punktes 1 des § 4 der jetzt ins Leben tretenden Norm hat der Kommunikationsminister die Sektionsräthe Eugen Szabó und Hugo Kelenyi als ordentliche Mitglieder, und den Sektionsrath Julius Ludvig als Ersatzmann in das Direktions-Konvium ernannt. Die bisherigen Vertreter des Finanzministeriums in der Direktion, die Sektionsräthe Hilbert und Rupecz, wurden dieser ihrer Stellen entbunden, die Ernennung der neuen Vertreter des Finanzministeriums wird erst später erfolgen.

Gleichzeitig mit den obigen Mittheilungen veröffentlicht die „Bud. Korr.“ die vom Ministerium festgestellte Instruktion für die neu organisirte Verwaltung der ungarischen Staatseisenbahnen. Wir entnehmen dieser Instruktion Folgendes:

Die Instruktion bestimmt zunächst im § 1, daß die Direktion der Staatsbahnen ihren Sitz in Budapest hat; außerdem wird es an verschiedenen Orten des Landes Betriebsleitungen geben, über deren Zahl, Gruppierung und Amtssitze der Ministerialrat verfügen wird. Der Wirkungskreis der Eisenbahn-Oberinspektion bleibt den ungarischen Staatsbahnen gegenüber unverändert.

Die oberste Leitung der Staatseisenbahnen ist nach § 2 dem Kommunikationsminister vorbehalten; ihm hat der Direktionsrath alle wichtigeren Beschlüsse zu unterbreiten. Dazzu gehören: alle auf die Organisation des Direktionsrathes und der Betriebsleitungen bezüglichen Verfügungen; — Ernennung, Avancement und Entlassung der in die drei ersten Rangklassen gehörenden Beamten, die Urlaubangelegenheiten der Direktoren und Betriebsleiter, ferner alle Urlaube, die länger als drei Monate dauern, dann die Bewilligung der Funktionszulagen, Unterstützungen und Remunerationen; — alle endgiltigen Entscheidungen in Disziplinarangelegenheiten; — die Feststellung des Personalstandes und der Statuten für Pensions- und Unterstützungsangelegenheiten; — das Budget und die Nachtragkredite; — die Entscheidung über Ergänzungsarbeiten, wenn die Kosten mehr als 10,000 fl. betragen; die Anweisung von Vorarbeiten für Bauten oder Betriebsverbesserungen; — die Genehmigung der Ofertverhandlungen, sowie das Entfallen solcher Verhandlungen; — die Genehmigung der Bau- und Investitionspläne; — die Bau- und Lieferungsbedingungen; — die Fahrpläne der Personenzüge; die Genehmigung der Tarife, der Transport- und Reisebeginntigungen und der Vertheilungen; — das Manipulations-, Agenturs- und Annoncenwesen, dann die Verträge über Eisenbahnanschlässe; — alle Kreditangelegenheiten; — Nachsicht und Abschreibung von Aktivforderungen, Schadenersatzfragen und

wir im ganzen Hause Reisevorbereitungen bemerkten, so traf uns diese Nachricht fürchterlich, wie ein Donnererschlag.

Mein Bruder Volodia wurde roth und seine Stimme zitterte, indem er Mama von dem Ereigniß sprach. „So hat denn mein Traum Recht behalten“, dachte ich. „Wollte Gott, es werde nicht noch ärger kommen!“

Ich war sehr traurig, obzwar die Reise, als ein Zeichen, daß wir nun große Jungen seien, mir schmeichelte. Wenn wir heute Abends wegfahren, klügelte ich, so haben wir schon Nachmittags keine Schule. Karl Jvanitsch's Schicksal ging mir freilich nahe. . . Ich bemerkte, daß man ihm ein großes Couvert zugeschickt hatte. Das war ein Zeichen, daß man ihm den Abschied gegeben. O, ich hätte lieber mein Leben lang zu Hause Aufgaben gemacht, als meinem lieben Jvanitsch Kummer bereitet. Der arme Schulmeister war in Folge der Kündigung sehr betrübt und niedergeschlagen. Man bemerkte seinen Kummer wohl, die Augenbrauen waren finster gerunzelt, er warf unter Zeichen großer Erregung den Schlafrock auf die Kommode und schien fast das Buch zu zerreißen, indem er auf dem Blatte mit dem Fingernagel ein Zeichen machte, bis wohin die Schüler gehen sollten. Ach, ich war zu erregt, um arbeiten zu können! Es kam der Augenblick, in dem ich die Lektion auftragen sollte. Karl Jvanitsch drückte die Augen zu, was immer als schlechtes Zeichen galt. Als ich an die Stelle im Sprachbuch gelangte, wo der Eine fragt: „Von wo kommen Sie?“ und der Andere antwortet: „Ich komme aus dem Kaffeehause“, war es mir unmöglich, die Thränen zurückzuhalten, und schluchzend stammelte ich den nächsten Satz, der in der Grammatik lautete: „Haben Sie das Journal gelesen?“ Sodann ging es an die schriftliche Arbeit. Meine Thränen machten aus jedem Buchstaben einen Kleck und es schien, als hätte ich mit Wasser auf Löschpapier geschrieben.

Karl Jvanitsch wurde ärgerlich, erklärte, ich sei eigenfönnig und „mache ihm eine Komödie vor“. Das war sein Lieblingsausdruck. Er hieß mich niederknien, bedrohte mich mit dem Lineal und verlangte, ich solle um Entschuldigung wegen meiner Faulheit bitten. Und doch hinderten mich nur die kummervollen Thränen, die Worte hervorzubringen. Schließlich mochte er wohl sein Unrecht fühlen, er verließ das Schulzimmer, indem er die Thüre heftig hinter sich zuschlug.

Wir hörten nun folgendes Gespräch zwischen ihm und dem Diener Kolia:

— Hast Du gehört, Kolia? begann der Hauslehrer, die Kinder gehen nach Moskau.

— Ich weiß.

Kolia wollte aufstehen, allein Karl Jvanitsch sagte: „Bleibe sitzen, Kolia“, und er schloß die Thüre, die von selbst aufgegangen war. Ich drückte mein Ohr an die Wand und lauschte.

— Es ist vergebens, sagte der Schullehrer, diesen Leuten Dienste zu leisten und ihnen mit Hingebung zugehen zu sein. Man findet nicht die geringste Anerkennung. Ist's nicht so, Kolia?

Kolia saß beim Fenster und war beschäftigt, einen Stiesel zu repariren. Er nickte bejahend mit dem Kopfe.

— Ich bin schon zwölf Jahre in diesem Hause, fuhr Karl Jvanitsch fort, und ich kann es vor Gott sagen (er erhob die Augen und streckte seine Tabakdose gegen den Klafond), ich war ihnen sehr ergeben und habe die Kleinen mehr geliebt, als meine eigenen Kinder. Erinnerst Du Dich, Kolia, als Volodia das Fieber gehabt hat? Ich lag neun Tage an seinem Bette, ohne ein Auge zu schließen. Damals war ich freilich der gute, der liebe Karl Jvanitsch. Natürlich, man hatte mich nöthig. Jetzt (er lächelte ironisch) sind die Kinder groß geworden; sie müssen erst arbeiten. Also wie, Kolia, hier arbeiten; hier lernen die Jungen etwa nichts?

— Wie sollten sie denn mehr lernen! sagte Kolia, indem er den Faden weit in die Luft zog.

— Jetzt, so fuhr Jvanitsch fort, da man mich nicht nöthig hat, wirft man mich zur Thüre hinaus. Wo sind die schönen Versprechungen, wo die große Dankbarkeit? Gott möge ihnen verzeihen, was sie an mir thun! Ich habe mich in ihrem Hause nicht bereichert, allein ich hoffe zu Gott, ich werde stets ein Stück Brod verdienen können. Glaubst Du nicht, Kolia?

Kolia erhob die Augen, wie um sich zu vergewissern, ob der alte Lehrer wirklich im Stande sein werde, sein Brod zu verdienen, allein er sagte nichts. Karl Jvanitsch sprach noch lange in diesem Tone, er erzählte von einem General, in dessen Hause er früher gewesen und der seine Dienste besser gewürdigt hatte, als mein Vater. Ich war sehr ergriffen, das anzuhören. Es war mir besonders peinlich, daß ein Zwispalt zwischen Papa und dem Hauslehrer ausgebrochen war, die ich Beide gleichmäÙig liebte. Ich kehrte in die Ecke zurück und grübelte über Mittel, die beiden Gegner mit einander zu versöhnen.

Als Karl Jvanitsch in das Klassenzimmer zurückkehrte, hieß er mich mein Diktandoheft vornehmen. Er lehnte sich majestätisch in das Fauteuil, und mit einer Stimme, die aus dem Abgrund zu kommen schien, diktierte er: „Von allen Sünden ist Un-dank die häßlichste. Schreiben Sie das!“ Er hielt eine Weile inne, worauf er mit erneuerter Energie fortfuhr, donnernd zu diktiren: . . . Un-dank die häßlichste. Punkt, schrie er sodann. O, das hatte die Brust des armen Karl Jvanitsch von schwerem Groll erleichtert!

3. In Familienzimmern.

Es fing schon an zu dämmern, als wir von der Jagd zurückkehrten. Wir Kinder holten Papier hervor und setzten uns an den runden Tisch, um zu zeichnen. Ich hatte kein anderes Blei, als blaues, aber das hinderte mich nicht, die Jagd von Nachmittags abzukontrollieren.

Entschädigungen für verletzte Personen, — endlich Anschaffung und Miethe von Fahrbetriebsmitteln — In diesen Angelegenheiten hat das Plenum des Direktionsrathes dem Minister Gutachten zu unterbreiten; die Antwort des Ministers muß in der nächsten Plenarsitzung vorgelesen werden.

Die Direktion zerfällt im Sinne des §. 8 in vier Hauptsektionen. Die allgemeine administrative Hauptsektion hat außer den administrativen Angelegenheiten die auf die Bahnerhaltung, den Verkehr und die Zugförderung bezüglichen Angelegenheiten (mit Ausnahme des Bau- und Werkstättenwesens) zu beraten, ferner die Anschaffung von Materialien und Inventar-Gegenständen zu besorgen, soweit dies nicht den Betriebsleitungen zugewiesen ist. — Die Finanz-Hauptsektion zählt die Agenden der Buchhaltung und der Hauptkasse, die Kontrolle der Centralkassen-Gebühren, die Ausarbeitung des Budgets und die allgemeine Statistik zu ihren Aufgaben. — Die kommerzielle Hauptsektion wird die Tarifangelegenheiten und verwandte Gegenstände beraten. — Die Bau- und Maschinen-Hauptsektion wird die nicht zum Wirkungsbereiche der Betriebsleitungen gehörenden Bauten, ferner die Centralwerkstätte unmittelbar, die übrigen Bauten und Werkstätten aber durch Vermittlung der Betriebsleitungen leiten. — An der Spitze jeder Hauptsektion steht ein Direktor, welcher die ihm übertragenen Agenden unabhängig von den übrigen Direktoren und unter eigener Verantwortlichkeit vertritt.

Die Betriebsleitungen werden aus vier Abtheilungen bestehen, nämlich aus einer allgemeinen administrativen, aus einer Bau- und Bahnerhaltung, dann aus einer Verkehrs- und endlich aus einer Zugförderungs- und Werkstätten-Abtheilung. — Für den Buchhaltungss- und Kassendienst wird außerdem zu jeder Betriebsleitung eine Rechnungsabtheilung und Sammelkasse delegirt.

Die Geschäftsordnung für die Plenarsitzungen der Direktion wird durch §. 4 festgestellt. Vor die Plenarsitzungen der Direktion gehören nach §. 5 im Wesentlichen folgende Angelegenheiten: Die Personalfragen (Ernennung, Beförderung, Versetzung und Entlassung) der zu den unteren drei Rangstufen gehörenden Beamten, dann der Bahnärzte und Praktikanten, Entsendung der Hauptinspektoren und Verkehrschefs, Urlaube von sechs Wochen bis drei Monaten; — die mittleren Disziplinarangelegenheiten; — Organisation der Straßen-Ingenieure, der Material-, Werkstätten- und Heizhausverwaltungen; — das Jahrespräliminäre der Materialanschaffung; — das jährliche und vierteljährliche Arbeitsprogramm; — Feststellung der den Betriebsleitungen zu bewilligenden Kreditquote; — Verfügungen in Betreff der richtigen Verwendung der Wagen durch die Betriebsleitungen; — Lieferungsangelegenheiten, so weit dieselben nicht dem Minister vorbehalten sind, ebenso Kollaudirungen und Abrechnungen; bei dringenden Arbeiten Verfügungen bis zu 10,000 fl.; — Genehmigung der Offertverhandlungen von 25,000 bis 150,000 fl.; — Vergabe kleinerer Arbeiten ohne Offertverhandlung; — Abkündigung kleinerer uneinbringlicher Forderungen; — Verkauf unverwendbar gewordener Inventargegenstände und Materialien im Werthe von mehr als 5000 fl.; — kleinere Remunerationen; — Dienstnormative und prinzipielle Berechnungsfragen; — periodische Berichte über Betriebsresultate und Bauten; — Verhandlung der dem Minister zu unterbreitenden Gutachten. Alles, was weder für den Minister, noch für die Plenarsitzungen der Direktion vorbehalten ist, gehört zum Wirkungsbereiche der Direktoren und der Betriebsleiter, deren Agenden in den §§. 6 bis 12 in detaillirter Weise aufgezählt werden.

Aus dieser Instruktion ist — so bemerkt die „Bud. Corr.“ — ersichtlich, daß von einer Dezentralisirung der Direktion der ungarischen Staatsbahnen nicht die Rede sei; außerdem setzt sie noch hinzu:

Die Regierung war im Vorhinein von dem Standpunkte ausgegangen, daß die Repräsentation der Staats-

feien. Bald hatte ich einen Jungen in blauer Farbe auf einem blauen Pferde zu Papier gebracht. In Betreff des Hasen beschlichen mich leise Zweifel. Konnte man wohl einen blauen Hasen malen? Ich lief, um Papa zu befragen: Gibt es blaue Hasen, Papa? Er antwortete ohne den Kopf vom Buche zu erheben: Jawohl, Kind, jamohl! Mama spielte das zweite Konzert von Field, der ihr Professor gewesen ist. Ich war in dessen eigenem, ohne daß mein Gedächtniß geschwunden war. Vielmehr traten mir leuchtende durchsichtige Bilder vor Augen. Mama übergab zur sonate pathétique von Beethoven, worauf die Trauungsgestalten mit düsteren und schweremüthigen wechselten.

Papa hatte sich unterdessen in sein Zimmer entfernt. Ich blinzelte im Halbschlummer mit den Augen, um mir den Vorgang zu vergegenwärtigen. Sodann hörte ich Schritte knarren und bemerkte, wie Karl Ivanitsch mit finsternem und entschlossenem Gesichte anklopfte. Es wurde ihm aufgemacht und er trat in das Zimmer von Papa.

Wenn mir kein Unglück geschieht, dachte ich. Karl Ivanitsch ist im Borne zu Allem fähig. Es geschah jedoch kein Unglück. Nach einer Stunde wurde ich durch daselbe Geräusch von knarrenden Tritten geweckt. Der alte Hauslehrer glitt an meinen schlaftrunkenen Augen vorbei. Seine Wangen waren feucht von herabrieselnden Thränen und seine zitternden Lippen murmelten unverständliche Worte. Papa trat bald darauf in das Familienzimmer und sagte zur Mutter:

— Weißt Du, was beschlossen worden ist?

— Was denn, Mämmchen?

— Ich nehme Karl Ivanitsch mit. Er wird bei den Kindern bleiben. Die Kinder sind an ihn gewöhnt und er scheint wirklich sehr anhänglich zu sein. Siebenhundert Rubel sind schließlich keine so gewaltige Sache — und dann ist Ivanitsch wirklich ein guter Teufel. Ich zerbrach mir den Kopf, warum Papa meinen lieben Ivanitsch einen Teufel nannte.

bahnen, die großen Bauten, die gesammten einheitlichen technischen Fragen, das Tarif- und Kartellwesen unbedingt centralisirt bleiben müssen und das selbst die Zugförderung bis zu einer bestimmten Grenze vom Centrum ausgeleitet werden müsse, daß demnach den Betriebsleitungen oder Betriebsdirektionen nur der eigentliche lokale Betrieb, ferner die Bahnerhaltung, die Verwendung der vorhandenen Materialien, die kleinen Reparaturen und die Verfügungen über das untergeordnete Dienstpersonal zugewiesen werden können. Bei der Größe des Staatsbahnebes erschien es nicht möglich, auch weiterhin die gesammte Verwaltung in einer Hand vereinigt zu belassen, da die unbedingt nothwendige Repräsentation und die zahlreichen Verhandlungen nach Außen ein ungeführtes Administrativum im Centrum selbst wenn auch nicht unmöglich machten, so doch sehr erschwerten. Um eine stramme, fortwährend kontrollirte und möglichst expeditiv Verwaltung zu ermöglichen, wurden die gesammten Agenden in vier Hauptzweige getheilt und an die Spitze einer jeden, demart gebildeten Hauptsektion ein selbstständiger, verantwortlicher Direktor gestellt, der aber, damit jede Kollision vermieden und eine einheitliche Verwaltung gesichert werde, alle wichtigen Fragen der Beschlussfassung des Direktionskollegiums unterbreiten muß. Dem Ministerium ist es gelungen, für den wichtigen Zweig der allgemeinen Administration, sowie für das Präsidium der Direktion den Abgeordneten Béla Lukács zu gewinnen, der als volkwirtschaftlicher Schriftsteller seit vielen Jahren die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung auf sich zog und der als langjähriger Referent des Finanzausschusses für das Budget des Kommissionsministeriums im Abgeordnetenhaus alle Details unseres Verkehrswezens genau kennen zu lernen Gelegenheit hatte. Er wird voraussichtlich im Stande sein, den Erwartungen zu entsprechen, die an seine Ernennung geknüpft werden. Béla Lukács wird bereits morgen mit seinen Direktionskollegen in Kontakt treten, am Samstag, den 9. d., formell die Leitung der Verwaltung übernehmen und am Sonntag werden die Direktoren den Amtseid ablegen, so daß am Montag die neue Direktion ohne jede Erschütterung des Verwaltungsapparates zu funktionieren beginnen können wird. Herr v. Lukács wird, wie wir hören, bis dahin keine bisher innegehabten Stellen als Verwaltungsrath der Südbahn, der Pester-Patent- und Eisenbahn, deren Präsident er zugleich ist, der Eskomptebank und der Hypothekbank niederlegen und auch auf sein Abgeordnetenmandat verzichten. — Bezüglich der Eintheilung der Betriebsleitungen, deren Zahl in der Weise vermindert werden soll, daß sich dieselben auf die Hauptstadt stützen können, und der Feststellung ihres Wirkungsbereiches wird das Ministerium erst im Laufe des Jahres Beschluß fassen.

Kommunikationsminister Baron Kemény hat die bisherige Direktion der ungarischen Staatsbahnen von den getroffenen Personal-Verfügungen heute in einer Zuschrift verständigt.

### Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. Januar.

\* Die hauptstädtische Finanzkommission erledigte in ihrer heutigen Sitzung, unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Kadá, eine größere Anzahl laufender Gegenstände:

Ein in der Sitzung bereits wiederholt diskutirter, jedoch stets abgelehnter Vorschlag, daß nämlich die Sitzungen der Kommission von Vormittag auf Nachmittag zu verlegen seien, wurde heute von Julius Steiger abermals eingebracht. Steiger motivirte seinen Antrag vornehmlich damit, daß viele Mitglieder durch Berufsgeschäfte verhindert seien, Vormittags pünktlich in den Sitzungen zu erscheinen. Nachdem auch noch Kémi, Kényvessy und Dr. Nác zum Gegenstande gesprochen,

— Ich bin darob sehr erfreut, erwiderte die Mutter, und es ist mir auch wegen der Kinder unheimlich lieb. Ivanitsch ist ein anzusehender Mensch.

— Wenn Du wüßtest, wie gerührt er war, als ich ihm sagte, er möge die fünfhundert Rubel, die ihm als Abfertigung zugesendet wurden, trotz seines Bleibens behalten. Aber am lustigsten ist die Rechnung, die der arme Mensch mir überreicht hat. Man muß das sehen, sag er und überreichte Mama ein Stück Papier, worauf geschrieben stand:

„Zwei Fischangeln für die Kinder: 70 Kopelen; ein Buch und einen Pfeifbogen, Geburtstagsgeschenk der zwei Knaben: 8 Rubel 16 Kopelen; eine goldene Uhr, die mir beim Engagement versprochen, aber nicht gegeben worden ist: 140 Rubel.“

Alle Leser, die diese Rechnung lesen, in welcher Karl Ivanitsch die Geschenke bezahlte verlangte, die er gegeben, und an die erinnerte, die man ihm versprochen hat, werden ihn für eine niedere und gemeine Seele halten. Allein dies ist ein Irrthum. Er war nicht böse und nicht niedrig gesinnt. Es ist, als sähe ich den armen Menschen vor mir, seine Rechnung als Rolle in der Hand, eine schöne Rede im Kopfe über die großen Ungerechtigkeiten, die er für alle Liebe und Mühe in unserem Hause erfahren. Leider stolperte er bei den ersten Worten, er wußte nichts Anderes anzufangen, als das blaue Taschentuch hervorzu ziehen und mit vor Schluchzen erstirter Stimme rief der alte Mann meinem Vater zu: „Ja, mein lieber Peter Alexandrowitsch, ich bin an die Kinder gewöhnt! Reiben Sie mich nicht von den Kindern, ich bin an die Kinder gewöhnt!“

Diese Sätze wiederholte Karl Ivanitsch abwechselnd unzählige Male, bis der Vater sagte: „Bleiben Sie also, mein Freund! Wenn Sie bebauern, uns zu verlassen, so bedauere ich es noch mehr.“ Ich wog die letzten Worte meines Vaters mit großem Ernste ab und fragte still bei mir: Ist das auch wirklich wahr?

wurde der Antrag mit 20 Stimmen gegen 17 abgelehnt.

Den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Ueberlassung eines größeren städtischen Grundstückes zum Bau eines neuen israelitischen Spitals. Das in dieser Angelegenheit entsendete Subkomitee beantragt, daß für den Neubau des isrl. Spitals eine drei Joche große Parzelle der städtischen Baumschule am Arenaweg ausgeschieden und der isrl. Gemeinde zum Preise von 6 fl. per Quadratklaster überlassen werde. In Verbindung mit dieser Angelegenheit steht eine Zuschrift des Baurathes, welcher wünscht, daß anlässlich der Ueberlassung des neuen Grundstückes der isrl. Gemeinde bestimmt werden solle, den in der Regulirungslinie der großen Ringstraße fallenden Theil des bisherigen jüdischen Spitals dem Baurathe um 24,000 fl. zu überlassen. Alexander Havas und Ludwig Cséry äußern Bedenken über die Verbaugung eines Theiles der Baumschule. Armin Nagel empfiehlt die Annahme des Antrages, welcher auch den Wünschen der isrl. Gemeinde entspricht, nur möchte er die an die große Ringstraße fallende Parzelle des gegenwärtigen Spitals höher bewerthet wissen. Julius Steiger spricht sehr warm für den Antrag; in unserer spitalarmen Stadt sei der Bau eines neuen, dem Zeitgeiste entsprechenden Spitals ein wahrer Segen, und trotzdem der Inventarwerth des betreffenden Grundstückes 10 fl. per Quadratklaster beträgt, sei er gerne bereit, für dieses humane Institut die Klaster mit 6 fl., ja, noch darunter, zu überlassen. Der Grund eigne sich zu dem Zweck vorzüglich; an großen Baumschulen haben wir keinen Mangel. In jener Gegend befinden sich zahlreiche Fabriken, für deren Arbeiter ein nahegelegenes Spital hoch willkommen. Andererseits erachtet er jedoch den für die Parzelle angebotenen Preis von 24,000 fl. als entsprechend. Noch sprachen Emerich Rupp und Adolf Stern, worauf der Antrag einstimmig angenommen wurde.

Die übrigen Gegenstände wurden in folgender Weise erledigt:

Im Sinne des Gesetzes sind zu Beginn eines jeden Jahres jene Geldinstitute zu designiren, bei welchen dispositive Kassenbestände des Waisenamtes fruchtbringend angelegt werden können. Die Kommission empfahl für diesen Zweck die folgenden hauptstädtischen Geldinstitute: die Erste vaterländische Sparkasse, die hauptstädtische vereinte Sparkasse, die Landes-Central-Sparkasse, die Erste ungarische Gewerbebank, die Kommerzbank, die ungarische allgemeine Kreditbank und die Eskompte- und Wechselbank. — Dem Käufer eines städtischen Grundstückes Joseph Bobisch wird auf sein Einreichen gestattet, den Kaufschilling statt in Raten auf einmal abstratten zu dürfen. — In einer der jüngsten Sitzung wurde beschlossen, an die Firma Joseph Hoffman zur Vergrößerung ihrer Französischer Mehlspießfabrik ein städtisches Grundstück um 20 fl. per Quadratklaster zu verkaufen, wogegen jedoch die genannte Firma einen Preis von 17 fl. offerirte. Die Kommission erklärte nun, von dem Preise von 20 fl. nicht abgehen zu können. — Der Fabrikant Sidor Krauß bietet für zwei Grundstücke an der Ecke der Meßler- und Spargasse, welche mit 20 fl. per Quadratklaster angekauft, 15 fl. Nachdem Krauß auf diesen Grundstücken Wohnhäuser für seine Arbeiter erbauen will, wurde auf Antrag Steiger's beschlossen, eines der Grundstücke mit 20 fl., das andere aber mit 15 fl. unter der grundbücherlich sicherzustellenden Bedingung zu überlassen, daß die Arbeiterhäuser spätestens binnen drei Jahren auszubauen seien. — An Andreas Gurmán wird die Bewilligung ertheilt, einen Kaufschilling binnen 15 Jahren, und zwar in gleichen Annuitäten, abstratten zu dürfen. — Ein Eßlössgrund in Steinbruch im Ausmaße von 75 Joch wird in Folge Einreichens Georg Prehls im Wege einer öffentlichen Offertverhandlung verpachtet.

Schließlich gab die Kommission auf Antrag Nác's dem Wunsche Ausdruck, daß die Angelegenheit der Straßennahbahn durch die Podmaniczkygasse und die Stationsgasse zur Beurtheilung vom finanziellen Standpunkte auch der Finanzkommission zu unterbreiten sei.

\* Die Siebener-Sanktionskommission hat heute folgende Vize-Angelegenheiten erledigt:

Schlick u. Klein, Lönyagasse Nr. 14, zweistöckiger Neubau; Stephan Horváth, Baggasse Nr. 26, einstöckiger Bau; Franz Gern und Genossen, 3. Bezirk, Szilöagasse Nr. 2036, Parterrehaus; Anton Kühn, Stadtwäldchen, „Nepelget“, Ringelpiel und Schießstätte; Albert Rohler, Fockegasse Nr. 23, Parterrehaus; Béla Hilóckly, Soroksärerstraße Nr. 17, Parterrehaus; Karl Fonderichmiedt, Csömörkerstraße Nr. 2820, Parterrehaus; Berthold Weib, Leopoldring Nr. 8, Parterrehaus. — Kleinere Zubauten: Georg Hiermayer, Börösärerstraße Nr. 11; J. Kreugerl, Börösärerstraße; Karl Görry, Csengeragasse Nr. 70.

\* Die Kassegebühren der hauptstädtischen Kammerkasse belief sich im vorigen Jahre auf 28,505,183 fl. 11½ kr., mit Ende des vorigen Jahres verblieb ein Kassenrest von 184,714 fl. 11½ kr.

\* Der Landes-Gartenbauverein bringt dem Magistrat zur Kenntniß, daß der Verein zur zeitweiligen Arrangirung von Blumenausstellungen die Konzertthalle am Ausstellungsplatz anzukaufen beabsichtigt, wenn die Stadtbehörde die Bewilligung ertheilt, daß die Konzertthalle zehn Jahre an Ort und Stelle stehen bleiben darf, nach welchem Termin der Verein die Konzertthalle auf seine Kosten demoliren lassen wird. Der Verein ist im Falle der Bewilligung bereit, das Terrain in der Umgebung der Konzertthalle auf seine Kosten parkiren zu lassen. Der Magistrat wird gebeten, bis 20. d. in dieser Angelegenheit einen Beschluß zu fassen.

### „Neues Pester Journal.“

Am 1. Januar d. J. begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Dezember zu Ende ging, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressstichliste beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t , 4 . J a n n a r .

\* Unsere heutige Beilage enthält: Die „Fenille-ton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Gingeschiedene“), sowie: Der Kapitallist, Budapesters Todtenliste und Inzerate.

\* Wetterbericht. Heute Nachts war im Freien schwacher Frost. Bei Tag hatten wir ziemlich heitere und milde Witterung; das Thermometer zeigte Morgens + 1 Grad Reaumur, Mittags + 4 Gr. Reaumur. Das Barometer steht auf 763 Mm. Der hohe Luftdruck (766 bis 770) ist im mittleren Theile des Continents, die Depression (757 bis 759) ist im Norden. In Ungarn ist bei nördlichen und südlichen, stellenweise starken Winden die Temperatur im Norden milder, im Süden kälter geworden; der Luftdruck ist überall gestiegen. Das Wetter ist trüb, zeitweise sonnig, hie und da neblig. Niederschläge, zumeist Schnee, waren an vielen Orten, im Nordwesten stellenweise in größerer Menge. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist bei geringerer Temperaturveränderung im Westen heiteres, im Osten veränderliches Wetter mit lokalen Niederschlägen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Keszna 1, Ungvár 12, Großwardein 3, Kna-Szlatina 5, Klausenburg 1, Orjova 1, Brad 3, Pancsova 1 Mm. — Barometer in Budapest: bei Tag 9, bei Nacht 6.

\* Jubiläum des Kaisers Wilhelm. Ueber die Gratulationscour im königlichen Schlosse zu Berlin wird berichtet:

In den Ein- und Ausgängen des Weißen Saales hielten Garde-du-Corps mit blankem Falsch Ehrenwache. Kurz vor Schluß des Gottesdienstes nahmen vier Wagen hinter den beiden Thronesseln Aufstellung; der Sessel der Kaiserin wurde mit mehreren aufgelegten Polstern, die liegende hohe Frau hergerichtet. Punkt 1 Uhr erschien die Kaiserin, geführt vom Großherzog von Baden und gekleidet von Hofbedienten, auf der obersten Stufe der zum Weißen Saale führenden Marmortreppe. Mit größter Bescheidenheit wurde die hohe Frau gekleidet und geleitet; sie war ganz in weißen Atlas gekleidet; als Ordensschmuck trug sie das Band des schwarzen Adler-Ordens; außerdem Collier und Bracelets von Perlen und Brillanten. Seiner Gemahlin folgte der Kaiser mit der Kronprinzessin am Arme. Während die Kaiserin in ihren Thronessel gehoben wurde, blieb der Kaiser vor dem Thronessel stehen, und zwar während der ganzen Defilécour, die eine halbe Stunde in Anspruch nahm. Die Prinzen und die Prinzessinen nahmen neben dem Thron Aufstellung. Die Gratulations-Defilécour eröffnete die an der Spitze der Botschafterinnen ercheinende Fürstin Wismarck, vom Kaiser und der Kaiserin gleich huldvoll und herzlich begrüßt. Hinter den Botschafterinnen kamen die Gemahlinen der landständigen Fürsten und ehemals reichständigen Grafen. Es mögen etwa dreißig Namen an der Cour theilhaftig gewesen sein. Den Reigen der männlichen Gratulanten eröffnete Fürst Bismarck, welchem der Kaiser in sichtlicher freudiger Erregung beide Hände entgegenstreckte, auf die der Kanzler sich zum Handtuch herabbeugen wollte. Der Kaiser aber hielt ihn davon zurück und küßte ihn, während er ihm herzlich die Hände drückte, auf beide Wangen. Jedem der nun folgenden hier akkreditirten und außerordentlichen Botschafter gab der Kaiser die Hand, für jeden hatte er ein paar verbindliche Worte. Der türkische Botschafter wurde vom Kaiser in eine so ungewöhnlich lange Konversation gezogen, daß eine kleine Störung im Defilécour eintrat. Nach den landständigen Fürsten kam die Generalität an die Reihe, als deren Führer der greise General-Feldmarschall Graf Moltke erschien. Bei seinem Anblicke ging wieder ein Zug der frohen Rührung über das Antlitz des Kaisers, der den berühmten Schlachtendenker, ebenso wie vorhin den Reichskanzler, an sich zog und auf beide Wangen küßte. Es folgten die Mitglieder des Bundesrathes, die Minister, deren jeder einen kaiserlichen Händedruck erhielt, die anderen Erzherzögen, die Obersten der Garde-Regimenter, der Rector magnificus, die General-Superintendenten und Hofprediger — Herr Stöckel — schließlich auch die Vertreter der Stadt, Oberbürgermeister v. Forckenbeck und stellvertretender Stadtverordneten-Vorsteher Büchtemann, hinter diesen die Hünengestalt des neuen Polizei-Präsidenten v. Richtig und ganz zum Schluß Bürgermeister Duncker und einige Stadtverordnete.

Um 5 Uhr Nachmittags nahm bereits die festliche Illumination ihren Anfang. Es war ein Schauspiel, wie Berlin ein solches seit dem Einzuge des Kaisers nach den Attentaten von 1878 nicht wieder gesehen hatte, was umso bemerkenswerther erscheint, als thatsächlich keinerlei offizielle Einladung zur Beleuchtung der Häuser erfolgt war. Die Illumination war eine spontane Kundgebung, an der das ganze Berlin bis in seine äußersten Peripherien sich betheiligte. Ohne besonders hervorzuhebende Einzelheiten oder originelle Arrangements aufzuweisen, machte die festliche Beleuchtung der Stadt doch einen überaus imposanten Eindruck, weil kaum irgendwo ein dunkler Punkt in dem strahlenden Lichtmeere wahrgenommen werden konnte. Die letzten Häuschen der äußersten Vorstädte waren ebenso reich illuminiert, wie die Wohnhäuser in den schnurgeraden Straßen der Stadt, die Palais unter den Linden und im Westend. Bis in später Nachtstunde durchwogten undurchdringliche Schaaren die Straßen. Durch geschmackvolle Anordnung der Illumination machte sich das Palais der österreichisch-ungarischen Hofschaffensbezeugungen anerkannte. Während die Bevölkerung in bester Ordnung die Straßen durchzog, ohne daß die heitere Feststimmung zu irgend einem störenden Zwischenfalle, zu irgend einer Ordnungswidrigkeit geführt hätte, fand im königlichen Opernhaus die Galavorstellung statt. Aufgeführt wurden die

Duvertüre und der zweite Akt von „Ferdinand Cortez“ von Spontini. Das elegante Publikum brach in stürmische Hochrufe aus, als der Kaiser in der Hofloge erschien, wo der heute hier angekommene König von Sachsen neben ihm platzgenommen hatte. Auch das Entfernen des Kaisers hatte Jubelovationen im Gefolge und der Kaiser mußte zu wiederholtenmalen an die Logenbrüstung herantreten, um sich dankend zu verneigen. — Unter den fremden Jubiläumsgelagerten machte wegen seines Feldherrnrufes das meiste Aufsehen General Wolleley, als persönlicher Vertreter der Königin Victoria. Die ausgegebene amtliche Präsenzliste über die Abgesandten der Souveräne, welche Beglückwünschungsschreiben überbringen, zählt als ersten den General Wolleley, Vertreter des Kaiser-Königs von Oesterreich-Ungarn auf, dann folgt Rußland, hierauf England und dann Italien.

\* Der Tavernitus Rad. Szöghény-Mariá fen. wurde von seinen Kindern anlässlich seines 80. Geburtstages mit einem großen, von Georg Weinisch gemalten Bilde überrascht, auf dem alle Orte vereint sind, wo sich bedeutendere Momente seines Lebens abgepielt haben. — Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß Herr v. Szöghény insgesamt 58 Gratulations-telegramme und 43 Briefe erhalten hat, u. A. auch vom Fürstbischöflichen Baron Paul Senyey, von den Ministern Gr. Kálnoky, Kállay, Dr. Orczy, vom Präsidenten des gem. Staats-Rechnungshofes Wilh. Tótká, vom Erzbischof Samassa, vom Bischof Zalka, vom Präsidenten der Kurie Bela Perczel, von Thomas Pechy, vom Grafen Franz Sichy, von der Fürstin Sahrán, von Baron Wodell, vom Grafen Anton Szécsen zc.

\* Französisch-ungarische Freundschaft. In der Sylvesternacht veranstaltete der Pariser Ungarverein in den Sälen des Grand-Véfour eine Soirée; es wurde musiziert, gesungen, deklamirt und nach allen diesen Kunstgenüssen getanzt. Um 10 Uhr Abends wurde der Gesellschaft, welche die sämmtlichen in Paris wohnhaften Ungarn mit ihren Familien in sich faßte, eine angenehme Ueberraschung bescheert. Von Herrn v. Lesseps geführt, trat die französische Deputation, welche im vorwöchentlichen Sommer Ungarn besucht hatte, in den Saal. Sie kam — wie „Figaro“ meldet — um eingedient der herzlichen Gastfreundschaft, die ihr in Ungarn bezeugt worden, den ungarischen Gästen von Paris ihre Glückwünsche zum Jahreswechsel darzubringen. Die Gesellschaft, welche Herrn v. Lesseps folgte, bestand aus den Herren Gouzien, Oberst Viedentstein, Delibes, Massenet, Clairin, Kops, Escalier, Bernard, Ullbach, Mavet, Dr. Robin, Dr. Pozzi, Lebrasseur, Proth, Arbey, Ratisbonne, Jung, Dreyfuß zc. Ueber den Empfang, der diesen Herren von Seite unserer Landsleute bereitet wurde, berichtet der „Figaro“ wie folgt: „Wir wurden mit brausenden Pfiffen! empfangen. Fast hätten wir glauben können, wir befänden uns in Szegedin, nur die landschaftliche Staffage fehlte, um die Täuschung zu einer vollkommenen zu machen. Der Komponist Herr Vertha hieß die Deputation willkommen und im Namen der letzteren dankte Herr v. Lesseps in einer jener warmen und ergreifenden Reden, als deren Meister man ihn kennt. Nach dem Konzert wollten die Franzosen zeigen, daß sie die Csárdás-Lektionen, die sie auf ihrer Tournee durch Ungarn erhalten hatten, noch nicht vergessen haben. Zur Zeit des Morgenrausens tanzten sie noch immer Csárdás bei den dämonisch-feurigen Klängen des Orchesters Patisfarius.“ „Sie tanzten Csárdás“ — das ist in dem Berichte des „Figaro“ in klassischer Kürze wie folgt ausgedrückt: „ils czardasaient.“ Die Franzosen haben also für „Csárdás tanzen“ ein eigenes Wort („czardasent“) gemacht. Nicht schlecht!

\* Leichenbegängniß. Der Reichstagsabgeordnete Johann Kállay v. Nagy-Kálló ist gestern im Alter von 53 Jahren nach kurzem Leiden verstorben. Der Verbliebene war seit 1869 fast ununterbrochen Mitglied des Abgeordnetenhauses, in welchem er den Nagy-Kállóer Wahlbezirk vertrat; er gehörte der Unabhängigkeitspartei an. Heute Nachmittags fand unter zahlreicher Betheiligung das Leichenbegängniß Kállay's vom Trauerhause aus (Grünebaumgasse Nr. 15) statt; anwesend waren der Richter an der I. Tafel Adolf Kállay und andere Verwandte des Verbliebenen, Staatssekretär Beniczky, die Abgeordneten Frankl, Fürst J. Descahzi, Badnai, A. Vösth, Madarász, Szomszás, Hottly, Justiz-Universitätsgeschäftsrath Korányi, I. Notar Ludwig Nagy v. Tofaj zc. Kränze hatten auf den Sarg gelegt: die Verwandten, ferner das Szabolcser Komitat, die Stadt Nagy-Kálló, der Beamtenkörper des Szabolcser Komitats zc. Die Einsegnung nahm der Abgeordnete Julius Lukács vor, der eine ergreifende Trauerrede hielt.

\* Baron Montefiore. Die Königin von England hat dem M. Francis Montefiore, Neffen des berühmten Philanthropen Sir Moses Montefiore, die Barone verliehen.

\* Ovation. Der Hilfsämter-Direktor im Finanzministerium, Stadtpräsident Ladislaus Szuper, nahm, nach seiner Pensionierung, heute Abschied von dem Personal seines Amtes. Die Beamten überreichten dem allgemein geachteten Manne zum Andenken ein prachtvolles Album.

\* Selbstmord. Heute Abends 7 Uhr hat sich im Hause Nr. 10 in der Tabakgasse in der Wohnung seiner Eltern der einundzwanzig Jahre alte Armin Spiller, Sohn des Gutsbesizers David Spiller, aus bisher unbekanntem Motive erschossen. Der Leichnam wurde in die Todtenkammer des Rochuspitals überführt.

\* Todesfall. Der Budapest Abvokat Dr. Jakob Rótkay ist gestern im 69. Lebensjahre gestorben.

\* Zum Mord nächst der Festungsbastei. Mehrere Blätter debütierten heute mit der Nachricht, daß der berüchtigte Einbrecher Sigmund Walaszk, welcher des Mordes verdächtigt ist, verhaftet wurde, und mit den Bewohnern des Hauses in der Öbrentegasse 33, in welchem die Ermordete wohnte, konfrontirt, als diejenige Person wiedererkannt wurde, die mit der Katharina Lampel öfter in geheimnißvoller Weise verkehrte und an demselben Abend, an welchem das Verbrechen verübt wurde, mit der Lampel in der Nähe der Körmöczer-Straße sprach. Die Oberstadthauptmannschaft erklärt diese Angaben für vollkommen unrichtig. Thatsächlich wurde gestern Abends — wie wir erfahren — ein Mann verhaftet, doch ist es nicht Walaszk. Bernhard Schönbeger, der Geliebte der ermordeten Lampel, wurde heute vom Untersuchungsrichter Zwánka verhört, konnte jedoch über die Verbindungen der Lampel keinen genügenden Aufschluß geben. Den David Miller, welcher gleichfalls im Fortunagebäude verhaftet ist und zur selben Verbrechenbande gehört, will Schönberger gar nicht kennen. — Die Oberstadthauptmannschaft gab folgendes Communiqué aus: „In der Angelegenheit des Mordes in der Reitergasse ist die Polizei in dem Thäter bereits auf der Spur. Details können ohne Gefährdung des Erfolges der Recherchen nicht mitgetheilt werden.“

\* Gestohlenes Sparta-Büchel. Die Dienstmagd Anna Wolobekly erstattete die Anzeige, daß ihr ein Sparta-Büchel über 1700 fl. aus ihrer Wohnung, 2. Bez., Landstraße 72, aus dem verheerten Koffer gestohlen wurde. Die Polizei verhaftete die Unterstandsgewerbin der Bestohlenen, die Witwe Marie Gabaj, nachdem dieselbe sich sehr verdächtig benahm und nachdem es konstatiert ist, daß jenes Frauenzimmer, welches die Einlage bei der Sparta besah, das große Tuch der Gabaj anhatte.

\* Vor der Advokatenprüfungskommission erschienen im Jahre 1885 124 Kandidaten. Vor diesen legten 118 die Advokaturprüfung mit Erfolg ab, während nur 6 juristisch wurden.

\* Selbstmordversuch im Wagen. Der 37-jährige Miethkutter August Cseh schoß sich heute Nachmittags vor seiner Wohnung, Feuerwehrgasse 13, in seinem Komfortable mit einem Revolver in die Brust. Die Hausleute glaubten, daß Cseh todt sei und sein Dienstherr fuhr mit ihm direkt zur Todtenkammer des Rochuspitals. Als der Selbstmörder aus dem Wagen gehoben wurde, bemerkten die Diener, daß er noch lebe und trugen ihn ins Spital. Eine unheilbare Brustkrankheit veranlaßte den Unglücklichen zum Selbstmord.

\* Für das Wohl der Obdachlosen ist uns heute angekommen: Sammlung im Hause des J. Schönmann in Ofen 5 fl.

Theater, Kunst und Literatur.

\* Der Rücktritt des Barons Friedrich Podmaniczky von der Intendantur der Oper und des Nationaltheaters steht nunmehr außer allem Zweifel. Der Baron hält seine Demission aufrecht und selbst den einmüthigen und warmen Bitten des Personals der beiden Bühnen gegenüber, auch fernerhin auf seinem Posten auszuharren, hatte Baron Podmaniczky nur ablehnende Worte. Den Mitgliedern der beiden Kunstinstitute, die sich korporativ mit Adressen und Ansprachen an ihren geehrten und geliebten Chef wandten, dankte dieser mit den Accenten der innersten Rührung, erklärte jedoch wiederholt, bei seinem Beschlusse beharren zu müssen.

Heute Vormittags 11 Uhr versammelten sich sämmtliche Mitglieder der Oper auf der Bühne, um noch einmal den Versuch zu unternehmen, den Intendanten zu bewegen, er möge auf seinem Posten zur Freude seiner Untergebenen noch weiter beharren. Nachdem sich das ganze Personal versammelt hatte, wurde eine aus fünf Mitgliedern bestehende Deputation entsendet, um den Intendanten auf die Bühne einzubolen. Mit lebhaften Ellenrufen begrüßt, erlösen Baron Podmaniczky in der Mitte seiner Getreuen, in deren Namen Direktor Alexander Erkel die durch die Nachricht vom Rücktritte des Intendanten hervorgerufenen Gefühle des Personals verdolmetchte. Erkel sagte: Es sind lange zehn Jahre, seit Em. Excellenz die Stelle inne haben, aus der Sie jetzt zu scheiden beabsichtigen. Wir, die wir Em. Excellenz kennen gelernt haben, fühlen den Verlust, der unter Kunstinstitut durch Ihr Scheiden trifft. Der Verlust aber, der uns trifft, ist ein doppelter: vor der Welt verlieren wir den Intendanten; wir verlieren aber noch mehr: den Familienvater, der alle Mitglieder der großen Körperschaft seiner Liebe theilhaftig werden ließ. Es muß ein großer Grund sein, der Em. Excellenz veranlaßt, aus diesem Ihren Wirkungskreise zu scheiden. Wir hoffen indeß, daß diese Ursache nicht in unserem Institute liegt. Wir haben es uns stets angelegen sein lassen, Ihre große Aufgabe nach Kräften zu fördern. Dies wäre auch in Zukunft unser Streben, wenn Em. Excellenz in unserem Kreise bleiben; scheiden Sie aber, so bewahren Sie uns Ihr Wohlwollen und ein freundliches Andenken.

Tief ergriffen erwiderte Baron Podmaniczky, ein doppelter Beweggrund veranlasse ihn zum Scheiden: erstens der Umstand, daß die beiden, unter seiner Leitung stehenden Kunstinstitute bereits ein solches Niveau erreicht haben, daß er nun wegen seines Alters einer neuen Kraft Platz machen müsse. Der zweite Grund ist persönlicher Natur. Die Intendanten-Agenden haben ihn den ganzen Tag über in ewiger Aufregung erhalten; er habe bereits wiederholt zurücktreten wollen und sei nur auf Zureden des Ministerpräsidenten geblieben. Nun aber sehe er sich entschieden nach Ruhe und deshalb lasse er sich nicht länger halten. Der Abschied von Denjenigen, deren warmste Sympathien zu besitzen er so glücklich war, thue ihm weh, aber er trübe sich mit dem Bewußtsein, daß an jene Stelle ein Mann kommen werde, der den bereits erfochtenen Erfolg sichern und steigern werde. Redner hat schließlich die Anwesenden, ihn nicht vergehen zu wollen, gleichwie er stets ihrer eingedenk sein werde.

In derselben Weise antwortete Baron Podmaniczky

den Mitgliedern des Nationaltheaters, die ihn baten, seine Demission zurückzuziehen.

Auch die Nachricht, daß Baron Podmaniczky als Generaldirektor an die Spitze der ungarischen Abtheilung des Triester Versicherungsinstituts Rinnione Adriatica tritt, bestätigt sich.

Die Direktion der „Rinnione Adriatica di Sicilia“ hat in Würdigung der politischen und nationalen Verhältnisse Ungarns und um der selbstständigen staatlichen Stellung desselben Rechnung zu tragen, den Beschluß gefaßt, ihre seit fünfzig Jahren bestehende Budapester General-Agentenschaft in eine mit weitgehenden Vollmachten ausgerüstete ungarische Abtheilung der Gesellschaft umzuwandeln.

Ueber die Person des Nachfolgers Podmaniczky's herrschen nur Vermuthungen und Kombinationen. Neben den von uns bereits genannten Namen werden auch noch manche andere genannt.

Im Künstlerhaufe wird die Werschaggin-Ausstellung um die Mitte dieses Monats eröffnet werden. Es werden an achtzig Gemälde da sein, welche sämmtliche Räume des Künstlerhauses in Anspruch nehmen.

Der Landes-Sängerbund hat für ein bei dem diesjährigen Sängerkongresse in Fünfkirchen vorzutragendes Männerquartett einen Preis von 20 Dufaten ausgeschrieben.

Im National-Konservatorium haben die zu veranstaltenden Konzerte mit dem Jubiläumserchester durch den Tod Professor Huber's einen Aufschub erlitten; bis dahin werden von der Direktion dieses Musikinstitutes Kammermusikabende arrangirt werden.

Nächsten Mittwoch, am Tage der heiligen drei Könige, wird in der Innerstädter Pfarrkirche um 10 Uhr Vormittags unter der Leitung Alois Pischinger's Joseph Haydn's Messe Nr. 2 mit einem Graduale von Stradello und Offertorium von Dreindl zur Auf-führung gebracht.

Gerichtshalle.

Budapest, 4. Dezember. (Die Affaire des Dr. Eduard Engländer.) Bekanntlich beantragte die Budapester Staatsanwaltschaft in der vom Turóczer Obergespan Georg Jusztich gegen den hauptstädtischen Advokaten Dr. Eduard Engländer erstatteten Strafanzeige, daß der Kläger vor Allem bezüglich seiner Klage verhört werde, nachdem bei der Budapester Polizei aufgenommenen Verhörs-Protokollen keinerlei schriftliche Anerkennung Jusztich's beigelegt war.

Es gibt keine Kinder mehr! Ein eigen-thümlicher Fall wurde vor Kurzem, wie er „Zwisper Bote“ berichtet, vor dem Pestbaurer Gerichtshof verhandelt.

Anzeige gegen seine beiden Lehrlinge, und nach durchgeführter Untersuchung wurde Michael Münnich wegen versuchten Mordes zu zweijähriger Einschliefung in eine Korrektilionsanstalt verurtheilt.

(Ein jugendlicher Verbrecher.) Der 15jährige Schüler der Handels-Akademie Samuel Singer hat in einem verurtheilten Hause auf ein Mädchen, Namens Anna Biella, aus einem Revolver einen Schuß abgefeuert und dann sich selbst mit dem Revolver schwer verletzt.

Offener Sprechsaal.\*

(Statt jeder besonderen Anzeige.) Sidonie Rünodh, Emanuel Werner, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 12018

Erzherzogliche Kellerei

Villány,

Vächter: Wilhelm Schuth, empfiehlt ihre vorzüglichen, in der Budapester Landesaussstellung prämiirten

Rothe u. Risling-Weissweine,

die nach Wunsch in Gebinden oder Flaschen versendet werden. Preiscourante stehen gratis und franco zur Verfügung. In Flaschen zu haben in Budapest bei J. Laposky u. Cie., Gijellapasz, Kabisz Sandor, Waignergasse, Ed. Szenes, Dorotheagasse.

P. T. Ich bringe hiemit zur gefälligen Kenntniß, daß ich die Promontorer Cognac- und Cognac-Spirit-Fabrik der ehemals bestanden den Landes-Genossenschaft ungarischer Weinproduzenten schon vor längerer Zeit mit allen Einrichtungen und Vorräthen käuflich an mich gebracht habe.

P. T. Anreihend an das vorstehende Cirkular Sr. Hochgeborenen des Herrn Grafen Stephan Keglevich erlaube ich, Ihre werthen Bestellungen auf Cognac und Cognac-Spirit nunmehr an meine untenstehende Adresse gelangen zu lassen.

Zuschneider,

durchaus tüchtig, sucht in einem feinen Herrenkleider-Geschäft Stellung. Gef. Anträge unter „F. W.“ an die Exp. 12014

Wir beehren uns, der geehrten Damenwelt die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir unsere Waarenabtheilung sammt der angelangten

Faschings - Nouveautés

in unser seit 36 Jahren innegehabtes Lokal rückverlegt haben und in unserem interm. Lokal, Gijellapasz Nr. 2 sämmtliche Vorräthe zu äußerst herabgepreizten Preisen ausverkauft werden.

J. Arvay & Comp.,

konj. u. l. ung. Postlieferanten. Waarenabtheilung: Wienergasse Nr. 9. Konjunktionsabtheilung: Elisabethplatz 7

Telegramme.

Die Krise auf der Balkan-Halbinsel.

Paris, 4. Januar (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der „Pol. Kor.“ sieht man in französischen diplomatischen Kreisen extreme Lösungen der ostrumelischen Fragefortan für ausgeschlossen an.

Belgrad, 4. Januar. Der König ist in Begleitung des Ministerpräsidenten, welcher ihm bis Rajja entgegengefahren ist, heute hier eingetroffen. Eine ungeheure Menschenmenge erwartete den Monarchen im Vorbahnhofe, woselbst die Königin, die Minister, die Gemeinderepräsentanz und die Beamtenchaft anwesend waren.

Belgrad, 4. Januar („B. K.“) Die Meldungen Prager Blätter, wonach viele hiesige Bürger die Absicht gehabt hätten, während der Anwesenheit des russischen Militär-Attachés Baron Kaulbars vor demselben zu erklären, daß der Kerner der Bevölkerung den Bruderkrieg perhorreszire und nur mit Rußland sympathisire, ferner daß König Milan die Absicht habe, in das Ministerium auch Ristic zu berufen, sind tendenziöse Erfindungen.

Sophia, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der bekannte serbische Radikale Paschics hatte sich, wie in bulgarischen Regierungskreisen versichert wird, mit mehreren Genossen von Bukurest aus im Verlaufe des letzten Krieges der bulgarischen Regierung erbötig gemacht, einen Aufstand in Serbien zu organisiren, und zu diesem Zwecke freien Durchzug durch Bulgarien verlanat.

Die bulgarische Regierung habe das Anerbieten rundweg abgelehnt und den begehrt Durchzug verweigert.

Athen, 4. Januar. Delyannis richtete am 31. Dezember ein Rundschreiben an die Vertreter Griechenlands im Auslande, welches auf die früheren Circularschreiben und die korrekte Haltung hinweist, die Griechenland in Folge der Rathschläge der Mächte eingenommen hat und fügt hinzu, daß die griechische Regierung sich an ihren Pflichten gegen die Mächte, sowie an ihrem Wunsche nach der Erhaltung des Friedens vergehen würde, wenn sie denselben nicht die andernördlichen Grenzen des Reiches vorherrschende gefährliche Situation zur Anzeige brächte. Delyannis hofft, daß die Mächte bei der Regelung der orientalischen Angelegenheiten im Interesse des Friedens die vitalen Interessen Griechenlands und des Hellenismus in Erwägung ziehen werden.

Konstantinopel, 3. Januar. Die Antwort der Mächte auf die türkischen Noten ist noch nicht eingetroffen. Der Grund liegt in den Schwierigkeiten, welchen ein Einverständnis über die Lösung der ostrumelischen Frage begegnet. Das französische Projekt wird für theoretisch gut, aber praktisch schwer anwendbar erachtet. Man fordert die Pforte zur Formulierung von Vorschlägen auf, welche das Einverständnis zu fördern im Stande wären, die türkische Regierung jedoch, welche der öffentlichen Meinung gegenüber verantwortlich ist, kann keine Initiative ergreifen und der ostrumelischen Revolution kein Zugeständnis machen, obwohl sie auf die Entscheidung der Mächte hingeneigt wäre, die Personal-Union einzuräumen. Man befürchtet hier, daß die Frage sich zum Schaden der türkischen Interessen in die Länge ziehen dürfte. In Bulgaren herrschende Einflüsse sind hier in Konstantinopel thätig, um auch das Vertrauen der Pforte zu gewinnen; man verspricht bulgarischerseits Beruhigung der Krise und im Nothfalle Unterstützung bei etwaigen Verwicklungen. Die Türken weisen jedoch diese Anerbietungen ab und wollen sich von dem europäischen Konzerte nicht trennen. Frankreich, England und Deutschland fordern die Pforte, ob nach Lösung der ostrumelischen Frage die Türkei geneigt wäre, zur Beruhigung Griechenlands demselben die im Berliner Vertrage festgesetzte Grenzlinie zu bewilligen. Zugleich haben sich die Kretenser mit einer neuen Adresse hieher gewendet, worin sie erklären, im Falle der Vollziehung der bulgarischen Union die Waffen ergreifen zu wollen, um die Anexion an Griechenland zu erkämpfen. Der Sultan ist in Folge all' dieser Umstände in hohem Grade aufgebracht gegen Griechenland und soll geäußert haben, daß er, sollte selbst sein Thron dadurch gefährdet werden, mit den Griechen lieber den Krieg bis auf's Aeußerste führen, als neue Forderungen oder gar einen Angriff von Seite Griechenlands dulden werde. Auch die Kämpfungen Montenegro's verursachen auf der Pforte große Beunruhigung.

Petersburg, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ In russischen Regierungskreisen wird die Ueberzeugung geäußert, daß man auf eine Wiederkehr normaler Verhältnisse in Bulgarien und Ostrumelien so lange nicht rechnen könne, als die Urheber der letzten, für die Ruhe und den Frieden dieser Länder sowohl, als des ganzen Welttheiles so gefährlichen Bewegung den maßgebenden Einfluß zu üben fortfahren. Aus diesem Grunde werde das Bestreben des russischen Kabinet's naturgemäß dahin gerichtet sein müssen, vor Allem die Beseitigung jener Elemente zu erwirken, deren fortgesetzte Geschäftsführung das ernsteste Hinderniß für eine friedliche und rationelle Lösung der bulgarischen Frage bilde.

Lemberg, 4. Januar. (Sitzung des Landtages.) Auf der Tagesordnung steht die Verhandlung des Berichtes des Unterrichts-Ausschusses über den Antrag Romanczuk's wegen Gleichberechtigung der ruthenischen mit der polnischen Sprache in den Schulen. Unter Anderem beantragt der Schul-Ausschuß, in den Mittelschulen den Unterricht in der polnischen und ruthenischen Sprache als obligate Lehrgegenstände einzuführen, wogegen der Regierungsvertreter in der letzten Sitzung geltend machte, daß diese Bestimmung gegen den Artikel 19 der Staatsgrundgesetze verstoße, welcher besagt, daß in gemischtsprachigen Ländern jeder Zwang zur Erlernung einer zweiten Landessprache ausgeschlossen sei.)

Eusebius Czerfawski beantragt einige Modifikationen zu Gunsten des ursprünglichen Antrages Romanczuk's, worauf der Stanislawer ruthenische Bischof Pels das Wort ergriff, um in längerer Rede für die Kirche und die Einigkeit zu sprechen und die Behauptung der polnischen Abgeordneten Torosiewicz und Golejewski zurückzuweisen, daß die Mehrzahl der ruthenischen Geistlichkeit zum Schisma hinneige. Bezüglich des Antrages Romanczuk's bat Nedner, den Wünschen des ruthenischen Brudervolkes thunlichst zu entsprechen, um die Verbitterung der ruthenisch-polnischen Verhältnisse hintanzuhalten, welche für das Land unheilbringend wäre. Nedner schloß mit der Erklärung, daß er die Wünsche und die Bestrebungen der Ruthenen immer kräftigst unterstützen würde, jedoch nur unter der Bedingung, daß dieselben auf dem Boden des Katholizismus und der österreichischen Gesinnung verharren. Nedner wurde vom Statthalter und allen Abgeordneten beglückwünscht, selbst die angesehensten Polen stützten ihm die Hände.

Es sprach hierauf der Mejerent des Landesauschusses, Pietruski, welcher den gegenwärtigen Zustand in den Schulen verteidigte. Die Bevölkerung verlangt keine Aenderung des Gesetzes — meint Nedner — darnach strebt nur jene Fraktion, welche stets Mißbilligkeiten pflegt. Fürst Sapieha als Generalredner erklärt, man müsse den engherzigen Standpunkt verlassen und die ruthenische Frage, welche Millionen außerhalb Oesterreichs lebender Ruthenen interessiert, von höherem Gesichtspunkte beurtheilen. Die Lösung der ruthenischen Frage im großen Stile liege im Interesse der Polen, des Katholizismus, der Civilisation und im Interesse Oesterreichs. Nedner beantragt die Rückleitung sämtlicher Anträge an den Schulausschuß.

Vater Raczala erklärt, daß er von einer politischen Union mit den Polen, nicht aber von einer kirchlichen gesprochen habe.

Es sprach noch Torosiewicz und Golejewski, worauf die Debatte geschlossen wurde. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Sapieha's auf Rückleitung der Angelegenheit an den Schulausschuß angenommen.

Paris, 4. Januar. Nach einer neuerlichen Unterredung zwischen dem Präsidenten der Republik und Freycinet hat Letzterer die Mission, ein neues Kabinett zu bilden, angenommen.

Paris, 4. Januar. Wie man versichert, wird die Hälfte der Minister in das neue Kabinett eintreten. Freycinet dürfte im Laufe des morgigen Tages die Ministerliste komplettiren können. Das Amtsblatt soll die Ernennung der Kabinetsmitglieder Mittwoch publiziren. — Dem „National“ zufolge wird das Programm des neuen Kabinet's folgende drei Hauptpunkte umfassen: Reform des Budgets, Reform der Administration und Organisirung des Protektorats über Annam und Tonking, das auf die strengsten Bedürfnisse reduziert werden würde. Eine Botschaft des Präsidenten soll dies in klarer Weise darlegen.

Petersburg, 4. Januar. Anlässlich des Regierungsjubiläums des deutschen Kaisers gab der Botschafter Schweinitz gestern ein offizielles Diner, welchem das gesammte deutsche Botschafts- und Konsulatspersonal beizuwohnte. Auch der Verein der deutschen Reichsangehörigen und der deutsche Wohlthätigkeitsverein arrangirten anlässlich des Jubiläums ein Festessen.

Wien, 2. Januar. (Privat-Telegramm.) Der oberste Sanitätsrath erklärte auf Grund der eingehenden Obduktionsprotokolle, nicht mit Bestimmtheit entscheiden zu können, ob in Triest Cholerafälle vorgekommen. Es wurden daher neue sanitätspolizeiliche Erhebungen angeordnet.

Wien, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ In Ergänzung der wegen der Cholera-Gefahr angeordneten Revisionsmaßregeln in Cormons, Pontafel und Ala hat das Ministerium des Innern die sanitäre Revision des aus Italien unter Zollverschluss auf inländischen Zollämtern anlangenden, sowie des an den Grenzstationen nicht revidirten Reisegepäcks aus Italien angeordnet und hienach die Landesstellen angewiesen.

Triest, 4. Januar. Bis heute kam kein weiterer Cholerafall vor.

Berlin, 4. Januar. Anlässlich des Geburtstages Moses Mendelssohn's hat der geheime Kommerzrath Franz Mendelssohn hier der hiesigen Universität eine Stiftung von 150,000 Mark zu Stipendien für deutsche Studierende der philosophischen Fakultät ohne Unterschied des Glaubens zugewendet und gleichzeitig dem hiesigen Oberbürgermeister 30,000 Mark zur Vertheilung an die hiesigen Armen übermittle.

Berlin, 4. Januar. (Schluß.) Papierrente —, 4perz. österr. Papierrente 81.40, Silberrente 67.70, österr. Goldrente 89.60, 4perz. ungar. Goldrente —, 4perz. ungar. Goldrente 81.20, 5perz. ungar. Goldrente 74.90, ungar. Staatsobligationen 79.75, 5perz. Staatsobligationen 102.60, Kreditaktien 496. —, österr.-ungar. Staatsbahn 430. —, Südbahnaktien 215. —, Karl Ludwigbahn 89.50, Ostbahn-Oberberger Bahn 60.50, russische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.10, Wechsel per Wien 181. —, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Schwach, völlig unbestätigte Contremine-

gerichte über Abhebung König Milan's drückten besonders Kreditaktien und deutsche Banken theilweise erheblich. Bahnen wenig fest. Bergwerke freundlicher. Ausländische Fonds wenig abgeschwächt. Nachbörse: 4perz. ungar. Goldrente 80.90, österr. Goldrente 81.20, 5perz. ungar. Goldrente 75. —, österr. Staatsbahnaktien 431. —, Südbahnaktien 215.50, Karl Ludwigbahn 89.25. Schwach.

Frankfurt, 4. Januar. (Schluß.) Vierperz. Papierrente 67.60, österr. Papierrente 81.20, Silberrente 67.60, 4perz. ungar. Goldrente 89.60, 5perz. ungar. Goldrente —, 4perz. ungar. Goldrente 81.20, 5perz. ungar. Goldrente 75. —, österr. Staatsbahnaktien 431.20, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 431.20, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 214.50, Karl Ludwigbahnaktien 178.25, Südbahnaktien 106.25, Elisabeth-Westbahn 195.12, ungarisch-galizische Bahn 140.25, Theißbahn-Prioritäten 86.50, Wechsel per Wien —, 4 1/2 perz. Bodenkredit-Pfandbriefe 77.60, ungarische Escomptobank —, ungar. Hypothekbankaktien —, Alpine —, Spanien —, Watt. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 240.50, österr.-ungar. Staatsbahn 214.75, Südbahnaktien 106.50, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 4. Januar. (Abendbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 239.25, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 215.25, Karl Ludwigbahn 177.75, Südbahn 106.12, österr. Goldrente —, 4perz. ungar. Goldrente 80.90, 4 1/2 perz. Papierrente —, ungar. Kredit —, Spanien —, Watt.

London, 4. Januar. Conjols 99 1/16. Paris, 4. Januar. (Schluß.) 5perz. ungar. Staatsbahnaktien 553. —, Südbahnaktien 278. —, französische amortisirbare Rente 82.32, ungar. Eisenbahn-Anlehen —, ungarische Hypothekbank —, 4perz. ungar. Goldrente 82 1/2, ungarische Landesbankaktien —, Ottomanebank 494. —, österr. Bodenkredit —, Behauptet.

Berlin, 4. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 152.75, per Juni-Juli Rm. 158. —, Roggen per April-Mai Rm. 132.25, per Mai-Juni Rm. 133.25, Hafer per April-Mai Rm. 130.50, per Mai-Juni Rm. 132. —, Hüßel per April-Mai Rm. 44.20, per Mai-Juni Rm. 44.60, Spiritus per Januar-Februar Rm. 39.60, per April-Mai Rm. 41. —, Weizen flau, Roggen matt, Hafer fest, Del matt, Spiritus flau.

Köln, 4. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai Rm. 16.30, per Juni Rm. 16.70, Roggen per Mai Rm. 13. —, per Juni Rm. 13.30, Hüßel loco Rm. 24.20, per Juni Rm. 24.20.

Steint, 4. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Rm. 154.50, per Mai-Juni 156.50. — Roggen per April-Mai Rm. 129. —, per Mai-Juni 130.50. — Hüßel per Januar Rm. 44. —, per April-Mai Rm. 44.70. — Spiritus loco Rm. 38. —, per April-Mai Rm. 40.10, per Juni-Juli Rm. 41.50, per Juli-August Rm. 42.30.

Breslau, 4. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen 15. —, Roggen 13. —, Hafer —, Mehl 20.30, Del 37.10, Spiritus per März —, per Frühjahr —, Mais 12. —.

Paris, 4. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.25, per Februar 21.40, per März-April 21.90, per vier Monate vom März 22.40. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 47.10, per Februar 47.40, per März-April 48.10, per vier Monate vom März 48.75. — Hüßel per laufenden Monat 57.25, per Februar 57.75, per vier Monate vom März 59. —, per vier Monate vom Mai 60. —, Spiritus per laufenden Monat 48.75, per Februar 49.25, per März-April 49.50, per vier Monate vom Mai 60.25. — Weizen, Mehl und Del fest, Spiritus still.

(Wiener Fruchtbörse vom 4. Januar.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Frühjahrsweizen 8 fl. 22 kr. bis 8 fl. 27 kr., Mai-Juni-Weizen 8 fl. 37 kr. bis 8 fl. 42 kr., Herbst-Weizen von 8 fl. 63 kr. bis 8 fl. 68 kr., Frühjahrs-Roggen 6 fl. 72 kr. bis 6 fl. 75 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 83 kr. bis 6 fl. 88 kr., Herbst-Roggen von 6 fl. 93 kr. bis 6 fl. 98 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 92 kr. bis 5 fl. 97 kr., per Juni-Juli von 6 fl. — bis 6 fl. 5 kr., per Juli-August von 6 fl. 7 kr. bis 6 fl. 12 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 82 kr. bis 6 fl. 87 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 97 kr. bis 7 fl. 2 kr., per Herbst 6 fl. 77 kr. bis 6 fl. 82 kr., Rohweizen per August-September von 11 fl. 70 kr. bis 11 fl. 80 kr., per September-Oktober von 11 fl. 80 kr. bis 11 fl. 90 kr.

Wien, 4. Januar. (Spiritus.) Die Preise dieses Artikels blieben ohne wesentliche Veränderung. Prompte Fruchtware ist zu 24 1/8 fl. erhältlich.

Steinbrunn, 4. Januar. (Originalbericht der Steinbrunner Wollschleifhändlerhalle.) Fertige Waare mangelt. Verkehr beschränkt. Es notiren: Ungarische, schwere alte von 44 bis 45 kr., junge schwere von 47 kr. bis 47 1/2 kr., mittlere von 45 kr. bis 46 kr., leichte von 42 bis 44 kr., Bawarische, schwere von 40 bis 43 kr., mittlere von 38 kr. bis 40 kr., leichte von 38 bis 40 kr., rumänische, Bawarische schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr., leichte — bis — kr., Stacheln, schwere — bis — kr., leichte — bis — kr., leichte — bis — kr., transito, alte schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr., transito, serbische, schwere 40 bis 42 kr., transito, mittlere 38 bis 40 kr., transito, leichte 36 kr. bis 37 kr., transito, einjährige Futterweine, lebend Gewicht — kr. bis — kr., zweijähr. Sichel 26 kr. bis 30 kr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 4. Januar.) (Privat-Telegramm.) Der Auftrieb auf dem heutigen Markt belief sich auf 2633 Stück Schlachtvieh, wobei 570 Stück ungarischer, 812 Stück galizischer und 1251 Stück deutscher Provenienz vorhanden waren, worunter sich 805 Stück Vieh befanden. Bei lebhaftem Geschäft gewann Primaware 1 fl. bis 2 fl. per Viertelzentner. Mittel- und geringere Qualitäten, welche stark vertreten waren, blieben unverändert und wurden davon größere Partien für die Konserve-Fabrikation aus dem Marke genommen. Es notirten: Ungarische Mastochsen von 51 fl.

bis 57 fl., Prima von 58 fl. bis 61 fl., Hochprima 62 fl., galizisches Mastochsen von 49 fl. bis 55 fl., Hochprima von 58 fl. bis 60 fl. und deutsche Mastochsen von 52 fl. bis 62 fl. per Meterzentner Schlachtgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Paris (La Billeterie), 31. Dezember. (Schafmarkt) Aufgetrieben waren 13,850 Stück Schafe, darunter 1850 Stück ungarischer Provenienz. Bei unveränderter Tendenz und ziemlich belanglosem Geschäftsverkehr notierte man im Allgemeinen für Schafe 57 bis 87 Centimes, speziell für ungarische Schafe von 75 bis 78 Centimes per 1/2 Kilogramm oder 42 bis 62 Francs, halbenjährige 76 Francs per Paar. Für gute ungarische Schafe herrscht gegenwärtig Nachfrage.

Wiener Börse vom 4. Januar. (Privat-Telegramm.)

Die Börse war heute in Folge der Reaktion in beiden Kreditmärkten und auf dem Rentenmarkt flau. Es notierten: Ungarische Kreditaktien 304.50, ungar. Hypothekendarlehen 115.50, Estompantbank 86.50, Donau-Drauf 179.50, Raichau-Dorberger 150.75, Alsfelder 185.75, Nordost 174.75, Graz-Naaber 169.50, Siebenbürger 184.25, Luptower 174.75, Rima-Murányer 87, Bester Waggonleihe 79.25.

Schlusskurse ungarischer Wertpapiere: Ung. Grundrenten-Obligationen 103.50, ungar. Eisenbahnleihe 150.—, Siebenb. Grundrenten-Obligationen 103.50, ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 103.25, Alsfelder 185.75, Siebenbürger 184.25, ungar. Nordostbahn 174.75, Obbahn-Prioritäten —, ungar. Obbahn-Obligationen 98.60, ungar. Prämienleihe 118.—, Theißbahn 250.—, Weinrenten-Obligat. 98.25, ungar. Estompantbank 80.25, ungar. Goldrente —, Raichau-Dorberger 150.50, Theißbahnleihe 123.75, ungar. Papierrente 92.75, ungar. Goldrente 100.82, Budapest-Fünfstückner Prioritäten —.

Schlusskurse österreichischer Wertpapiere: Oester. Kreditaktien 299.20, Anglo-Austrian 104.—, Südbahnaktien 132.80, österr.-ungar. Staatsbahn 266.75, ungar. Goldrente 110.38, 20 Francsstücke 10.—, Lombard Wechselkurs 126.20, 4.2proz. Papierrente 83.78, Karl-Ludwigbahn 220.75, österr. Kreditlose 178.—, 1864er Lose 170.—, österr.-ungar. Bond 873.—, 4.2proz. Silberrente 83.98, Münz-Dutaten 5.98, 1860er Lose 139.50, deutsche Bankwechsel 61.95, Türkenlose 17.50, Elbethalbahn 162.—, D.-D.-S.-G. 471.—, Danubier 105.80.

Die Abendbörse verlief in Folge gedrückter Berliner Schlussnotierungen, trotzdem die Gerüchte über angebliche Defraudationen bei der Kreditanstalt sich bald als ein Contrevenir Manöver erwiesen; namentlich waren rückgängig Kreditaktien und Galizier; Valuten stieg. Es blieben: Oesterreichische Kreditaktien 298.20, ungarische Kreditaktien 303.25, Tabakaktien 78.60, Valente 83.57, ungarische Goldrente 100.65, ungarische Papierrente 92.52, Napoleons 10, Markt 62.

Um 5 Uhr blieben: Oester. Kreditaktien 298.—, 20 Francsstücke 10.—, österr. Staatsbahnaktien 266.50, Südbahn 132.2, ungar. Kreditbank 303.25, Anglo-Austrianbank 103.25, ungar. Goldrente 100.57.

Nach Schluss der Abendbörse notierten Oesterreichische Kreditaktien 298.25 nach 298, ungarische Goldrente 100.62.

Im Abend-Privatverkehr blieben österr. Kreditaktien 298.30, ungar. Goldrente 100.65.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effekten-Geschäft. 4. Januar. Mattere ausländische Kurse und stärkere Platzrealisationen führten heute zu einer ziemlich empfindlichen Reaktion der Spekulationspapiere und Renten. Für hiesige Lokalwerthe zeigte sich dagegen einige Frage.

Vormittags variirten österreichische Kreditaktien zwischen 301 und 299.80, vierproz. ungar. Goldrente zu 100.85 bis 100.65, fünfproz. ungar. Papierrente zu 92.80 bis 92.55 gemacht.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 301.20 und 300, ungar. Kreditaktien zwischen 307.25 und 306.25, erstere blieben 300 G., letztere 305.75 G., Estompantbankaktien zu 86.25 bis 86.50, ungarische Hypothekendarlehen zu 115 1/2 bis 115 3/4 gemacht, Bester Kommerzbankaktien gingen auf 596 G., vierproz. ungarische Goldrente per 15. Januar zu 100.92 1/2 bis 100.77 1/2, fünfproz. ungar. Papierrente zu 92.82 1/2 bis 92.80 gemacht, erstere blieb 100.80 G., letztere 92.50 G., 1871er Stadtgemeinde-Anleihe zu 107.50, Straßensbahn zu 558 bis 559, Walzmühle zu 650, Rima-Murányer Eisenwerk zu 88.50 geschlossen. Devisen und Valuten wenig verändert, Zwanzig-Francs-Stücke 9.99 bis 10.02, Reichsmark 61.90 bis 62, London 126 bis 126.40.

Die Prämienleihe waren billiger, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., per acht Tage 5 fl. 50 kr. bis 6 fl., per einen Monat 12—13 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz matt, österreichische Kreditaktien von 300 bis 298.90, un-

garische Kreditaktien wurden mit 305.50, vierproz. ungarische Goldrente mit 100.75 bis 100.65 gehandelt.

Im Straßenverkehr wurden österreichische Kreditaktien mit 299.10 bis 298.60, vierproz. ungarische Goldrente mit 100.70 bis 100.65 gemacht.

Die Abendbörse war weiter flau, bei lebhaftem Verkehr drückten sich österreichische Kreditaktien von 299.20 bis 298, ungarische Kreditaktien von 304 bis 303, vierproz. ungar. Goldrente wurde von 100.65 bis 100.50, fünfproz. ungar. Papierrente von 92.55 bis 92.45 abgegeben.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war mäßig, die Kaufkraft beschränkt, die Tendenz war ruhig, es wurden nur 7000 Mtr. umgelegt. In allen anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr, Tendenz und Preise unverändert. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 150 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 35 kr., 400 Mtr. 79.5 fl. zu 8 fl. 25 kr., 200 Mtr. 79.5 fl. zu 8 fl. 25 kr., 700 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 20 kr., 300 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 20 kr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 20 kr., 100 Mtr. 79.2 fl. zu 8 fl. 15 kr., 200 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 10 kr., 1000 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 10 kr., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 15 kr., 100 Mtr. 78.3 fl. zu 8 fl. 15 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 10 kr., 300 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 5 kr., 100 Mtr. 77.8 fl. zu 8 fl., 200 Mtr. 76 fl. zu 7 fl. 90 kr., Alles per drei Monate. Weizenburger: 200 Mtr. 76 fl. zu 7 fl. 90 kr., per drei Monate. Backsack: 100 Mtr. 76.8 fl. zu 7 fl. 92 1/2 kr., 100 Mtr. 76 fl. zu 7 fl. 95 kr., Weizen per drei Monate. Banater: 100 Mtr. 76.8 fl. zu 7 fl. 87 1/2 kr., per drei Monate. Hafer: 100 Mtr. zu 6 fl. 30 kr., 100 Mtr. zu 6 fl. 40 kr., 400 Mtr. 6 fl. 57 1/2 kr., Alles per Kasse.

Termine tendirten bei schwachem Geschäft ruhig. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrswizen zu 7 fl. 89 kr. bis 7 fl. 88 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 55 kr. bis 5 fl. 53 kr., Frühjahrshafener zu 6 fl. 50 kr. Nachmittags wurde Frühjahrswizen mit 7 fl. 87 kr., Herbstwizen mit 8 fl. 34 kr. und 8 fl. 36 kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 25 kr. geschlossen.

In Produkten schleppender Verkehr, Fettwaare flau, Schweinefett, Stadtware sammt Fett zu 52 fl., Steindrücker zu 51 fl. geschlossen. Pflaumen sehr ruhig. Spiritus flau.

Die amtlichen Notierungen der hiesigen Kornhalle blieben gegen Samstag unverändert.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes Weizen per Frühjahr, Mais per Mai-Juni 1886, Hafer per Frühjahr, Spiritus, Rohweizen.

Wasserstand vom 4. Januar.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Includes Danau, Arzbürg, Komorn, Budapest, etc.

Herausgeber: Sigmund Brody. Gedruckt bei: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

Fremdenliste.

Markhalt's Hotel zur Königin von England. Graf J. Khuen, Kutenan, Wien. Graf B. Gyirly, Gutsb., Lengyel. Graf A. Apponyi, Gutsb., Lengyel. Graf Károly, K. K. Kammerer, Wien. Baron Bornemissa, K. K. Kammerer, Siebenbürgen. Freiherr Kraft v. Böing, Kreisforst, Graz. B. v. Huber sammt Familie, Gutsb., Balogh. Dr. Csekenyi, Notar, Neutra. S. v. Hef, Privat, Wien. S. v. Seepold, Damen-Konfektionärin, Wien. J. v. Müller, Rentier, Wien. J. Orndob, Gutsb., Beckerey. K. Hansl, Kaufm., Wien. J. Heilmann, Kaufm., Wien. K. Hoffer, Buchhalter, Wahlweis. D. Kohn, Beamter, Lemberg. C. Frankfurter, Kaufm., Wien. M. Löwy, Kaufm., Wien. W. Altemann, Kaufm., Wien. P. Schütz, Kaufm., Salzburg. C. Bauer, Kaufm., Wien. Rémy's Hotel National. Baron D. v. Pánffy, Obergepan, Deß. Baron F. v. Apor, Gutsb., Sieben-

bürgen. S. v. Lövényi, Gutsb., Tals. B. v. Bajda, Gutsb., Záhberény. G. v. Kisfalvy, Gutsb., Vrad. A. v. Sarkas, Gutsb., Großwardein. J. Burkert, Gutsb., Großwardein. B. Harangi, Gutsb., Mezöhegyes. J. Kestler, Bezirksrichter, Komorn. Dr. G. Bodnár, Adv., Harsfalva. K. Zudermann, Großhändler, Wien. F. Depold, Kaufm., Wien. D. Strauß, Kaufm., Miskolc. W. Hader, Kaufm., Miskolc. J. Gebhardt, Kaufm., Tuz. J. Gyaloi, Jurist, Kapuvár.

Graud Hotel Hungaria. Baron L. de Bottera, Rentier, Hannover. Mr. und Mme. A. Etnahan, Rentier, Paris. Mr. und Mme. S. Neuradian, Rentier, Konstantinopel. Mr. und Mme. A. de Radia, Bigonfoni, Jassy. Mr. und Mme. August Giron, Rentier, Paris. Dr. E. Baaly, Advokat, Kula. Dr. B. Fischl, Advokat, Gr. Kanizsa. Dr. D. Friedmann, Advokat, Sibiu. Aug. Gyofo, Privat, Karlsbad. F. Walschitzka, Obergeringieur, Deß. L. Walska, Advokat, M. Szigeth. J. Philippthal, Fabrikant, Berlin. G. Hegauer, Kaufm., Wien. F. Prifer, Kaufm., Wien. B. Müller, Kaufm., Wien. H. Weisking, Kaufm., Wien. S. Schwimer, Kaufm., Stuhlweissenburg. J. Schwimer, Kaufm., Stuhlweissenburg. F. Kollisch, Kaufm., Galantha. J. Glazer, Kaufm., Hermannstadt. J. Lehmann Kaufm., Brüssel. K. Pertheim, Kaufm., Prag. S. Scherjan, Kaufm., Prag. A. Scherbach, Privat, Preßburg. G. Gaspard, Student, Wien. Baronin E. Bore, Gutsb., Großwardein.

Schmidt's Hotel Orient. L. Ruiz, Rittmeister, Wien. K. Seibold, Ingenieur, Dedenburg. A. Schmidthauer, Ingenieur, Komorn. B. Nagy, Theaterdirektor, Lemesvár. G. Pfeifer sammt Frau, Agrar. C. Frank sammt Frau, Agrar. K. Nesitz, Hotelier, Misk. J. Weiß sammt Frau, Wien. K. Kemeth, Privat, Zala-Egerberg. L. Braun, Kaufm., Orjova. S. Deutsch, Kaufm., Fünfkirchen. M. Preiß, Kaufmann, Brünn.

Holzwarth's Hotel Frohner. F. Krizel, Malchinerfabrikant, Prag. L. Balch, Gutsb., Szeghalom. A. Müller, Ingenieur, Wien. B. Zwicauer, Ingenieur, Wien. J. Friedländer, Fabrikant, Wien. D. Ehas, Direktor, Neuhof. M. Roth, Kaufm., Paris. J. Fejtmayer, Kaufm., Kanizsa. A. Bamberger, Kaufm., Kanizsa. J. Tasmer, Ingenieur, Debreczin. J. Dhot, Kaufm., Ung. M. Heim, Kaufm., Kremnitz. B. Stern, Kaufm., Klausenburg. H. Grob, Kaufm., Klein-Ozell. A. Lustig, Kaufm., Szolnok. A. Milch, Kaufm., Bártán.

Hotel zur Stadt London. A. Maaler, I. K. Oberst, Tuz. J. Teller, I. K. Oberlieutenant, Wiener-Neustadt. De. Lepes sammt Familie, Oberlieutenant, B. Banja. De. Novotny, Beamter, Wien. J. Bernhart, Beamter, Wien. J. Mikolics, Beamter, Wien. A. Micheller, Beamter, Wien. Dr. K. Galák, Professor, Graz. L. Medeggy, Professor, Preßburg. W. Elinger, Assistent, Hamburg. E. Ivanoff, Privat, Bulgarien. J. Madarics, Privat, Bulgarien. S. Langl, Privat, Weiskob. A. Czeh, Privat, Weinhaus. C. Auerbach, Kaufm., Posen. L. Taubraw, Kaufm., Rußland. Gebrüder Forré, Artisten, Berlin. J. Rudolfer, Weinhandler, Wien. A. Keishaber, Reisender, Brünn. Fr. M. Franzl, Privat, Brünn.

Hotel de l'Europe. B. Willington, Esquire, London. J. Monroe, Esquire, London. Baron S. Du-Loi, Privat, Wien. Hof. Mahmud Khan, Persien. A. Jung, Raab. B. Kohn, Raab. G. Schimid, Fabrikant, Ballau. L. Seeberg, Ingenieur, Ballau. A. G. Stephens, London. W. Pearlon, London. L. Ledermann, Kaufm., Hannover. B. Lajner, Detonome, Forpó. B. Raimbault, Ingenieur, Paris. Konst. Kovanescu, Proprietär, Bukarest. M. Muteanu, Proprietär, Bukarest. G. Schönemann, Kaufm., Bittau. H. Kolle, Kaufm., Breslau. K. Maier, Kaufmann, Breslau. B. Imidriani, Lieferant, Sophia. Hellmuth Geister, Kaufm., Barand. J. Stimmer sammt Familie, Wien.

Die von der hohen Regierung konfessionirten Magen-Pastillen.

dargestellt aus der medizinisch berühmten Styria-Quelle von Rohitsch-Sauerbrunn, die von vorzüglicher Wirkung bei Magenstarrh, Magenkrampf, Sodbrennen, Wähungen, Obstitutionen und Reizungszuständen der Magenerven angewendet wird; namentlich als diätetisches Mittel als Winterkur für Magenkranker.

Preis einer Schachtel 75 kr. Depot in Budapest in der Apotheke „zum großen Christoph“, IV. Bezirk, Christophplatz; Apotheke „zum römischen Kaiser“ des Herrn Stephan Fromm, II. Hauptgasse; in der Droguerie „zum schwarzen Hund“ des Herrn. Detinyi, V. Hauptgasse; in der Apotheke „zum schwarzen Hund“ des Herrn. Detinyi, V. Hauptgasse; in der Apotheke „zum schwarzen Hund“ des Herrn. Detinyi, V. Hauptgasse; in der Apotheke „zum schwarzen Hund“ des Herrn. Detinyi, V. Hauptgasse.

Large table with multiple columns: Bester Börsenkurs, Geld, Waare, and various market data for 4. Januar.

Unerreicht, unübertrefflich, unnachahmlich.

Gesundheitschutz.

Bei angreifenden und chronischen Krankheiten (Brust-, Magen- und Lungenleiden, Nervenschwäche, qualvoller Husten, Verdauungsstörungen) haben die Malzextrakt-Gesundheitsfabrikate von Johann Hoff in Wien, 1. Bezirk, Graben, Bräunerstraße Nr. 8, unschätzbare Dienste geleistet und den Leidenden zur Wiederherstellung der Gesundheit verholfen.

Rundgebungen von geheilten Kranken durch Johann Hoff's Malzextrakt Gesundheitsfabrikate vom Dezember 1885. - Dieselben sind eingegangen:

An Herrn JOHANN HOFF,

I. I. Hofflieferanten, Erfinder des nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres, Hofflieferanten der meisten europäischen Souveräne, I. I. Kommissionsrat zc. zc., Wien, Graben, Bräunerstraße 8 und lauten wörtlich:

Erfinde von dem Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier sechs Flaschen nebst einem Beutel Malzbombons zu senden. Der Erfolg der ersten Sendung war bei Nachen-Katarth ein sehr guter. Neunkirchen, 27. Dezember 1885. Anton Hauslik, penf. Bahubeamter.

Da mir das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier so vorzüglich gut angeschlagen bei meinem Brust-Katarth, rieth ich auch einem guten Freund von mir, einen Versuch zu machen mit Ihren Malzpräparaten, nachdem er schon durch Monate an einem hartnäckigen Husten leidet. Ich übernehme mit Vergnügen die Kommission und bitte mir für diese beige-schlossenen fl. 15 Ihr gutes Malzbier mit einigen Beuteln Malzbombons senden zu wollen. Marchivolo b. Varese, Lombardie, 23. Dezember 1885. Joseph Ferrini, Bauunternehmer.

Wollen Sie mir freundlichst gegen Nachnahme umgehend 6 Flaschen Johann Hoff'sches Malzgesundheitsbier und einen Beutel Brustmalzbombons senden. Das Johann Hoff'sche Malzbier ist uns als Nektungsanfer in einer qualvollen Krankheit angegeben worden. Bad-Teply, 24. Dezember 1885. S. Grünhuth.

Wien! Wien! Euer Wohlgeboren! Ich bitte mir umgehend die nachbenannten Johann Hoff'schen Malzfabrikate gütigst zuzusenden zu wollen: 13 Flaschen Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier fl. 7.32, 3 Beutel Johann Hoff'sche Brustmalzbombons fl. 1.80, 3 Pfund Johann Hoff'sche Malz-Chokolade III. fl. 3. Alle früheren Sendungen habe ich richtig erhalten und haben mir sehr gut gethan. Ich hoffe eine baldige gänzliche Genesung und werde sonach einen ausführlichen Bericht erstatten. Zboro bei Bartsfeld, 5. Dezember 1885. Joh. Znacl, Hauptm. d. R.

Wien! Wien! Euer Wohlgeboren! Nachdem sich mein Leiden augenscheinlich bessert, bitte mir postwendend 4 Pfund Joh. Hoff'sche Malz-Chokolade I. Sorte und 2 Beutel Johann Hoff'sche Brustmalzbombons zu senden. Csakova, 6. Dezember 1885. Desov Pal.

Da ich vor 8 Jahren Ihre ausgezeichneten Fabrikate, welche mir das Leben retteten, in Empfang nahm, fühle ich mich wieder veranlaßt, das Ansuchen zu stellen, mir unter meiner Adresse 1 Kilo Malz-Chokolade zu senden. Nied. i. Zunkreis, 1. Dezember 1885. Georg Scheibewang, Magazin-Ruffeher.

Schreih (Bukovina), am 19. Dezember 1885. Euer Wohlgeboren! Als Rekonvaleszent nach einer schweren Krankheit will ich versuchen, Ihr Johann Hoff'sches Malzbier zu gebrauchen. Ich bin so frei, Sie höflichst zu ersuchen, mir umgehend per Fracht Lieferzeit 50 Flaschen Malzbier zu senden.

Ich ersuche um sogleiche Einsendung von 3 Pfd. Johann Hoff'sche Malz-Chokolade, I. Qualität für mich unter Adresse L. Landan, Stadtarzt in Kamionka Strunelova. 16. Dezember 1885.

G m u n d e n, 22. Dezember 1885. Bitte umgehend sechs Flaschen Johann Hoff'sches Malzextrakt

Die Hoff'schen Malzfabrikate: das Malzextrakt-Gesundheitsbier, die Malz-Chokolade, die Brust-Malzbombons wurden in dem chem. Laboratorium des Herrn Professors von Klejstinsky chemisch untersucht und es ergaben sich hier Bestandtheile, welche bei Schwäche der Verdauungsorgane, bei Atonie des Darmkanals, bei Unregelmäßigkeiten der Unterleibs-circulation, sowie bei Brust-Affektionen, bei Abmagerung und Neigung zu Zehrfiebern wegen ihrer beruhigenden, nährenden und stärkenden Eigenschaften mit großen und gewünschten Erfolgen in Anwendung gebracht werden können.

Granichstetten, Stadt-Physikus in Wien.

Kaiserliche, königliche und fürstliche hohe Aussprüche über Johann Hoff's Malzpräparate.

Wilhelm I., Kaiser von Deutschland: „Ihr schönes Malzextrakt.“ - Franz Josef I., Kaiser von Oesterreich: „Gerne zeichne ich Sie aus.“ - Der König von Sachsen: „Wohlthuend für die Königin-Mutter.“ - Der König von Dänemark: „Heilwirkende Kraft wahrgenommen.“ - Großherzog von Mecklenburg-Schwerin: „Meine Anerkennung.“

Anmerkung. Alle Ankündigungen von Malzextrakten sind Nachahmungen, worauf der Leidende und der Arzt zu achten haben. Die echten Johann Hoff'schen Malzpräparate müssen die Schutzmarke (Bildnis des Erfinders Johann Hoff und die Unterschrift Johann Hoff) tragen.

Preis des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers ab Budapest: 1 Flasche 80 kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. Von 11 Flaschen ab Franko-Zustellung ins Haus, um Veriaudit ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.70, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. 1/2 Kilo Malz-Chokolade I. fl. 2.46, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt. Malzbombons 1 Beutel 60 kr. (auch 1/4 und 1/2 Beutel). Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 kr. Kinder-nähr-Malzmehl fl. 1. Ein Malzbad 80, auch zu 50 kr. Unter 2 fl. wird nichts versendet. Die ersten, echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brustmalzbombons sind in blauem Papier. Man fordere beim Anlauf ausdrücklich nur solche.

Johann Hoff's

Sitzale für Ungarn: Budapest, Trödlergasse Nr. 7, vis-à-vis der Hauptpost. Ferner zu haben bei J. v. Zörö, Apotheker, Königsgasse 12.

Dr. Hartmann's Auxilium

Bestimmtes Heilmittel ohne Einspritzung gegen Harnröhrenfluor bei Herr und Dr. Hartmann's Auxilium für Damen gegen Fluor (ob frisch entstanden oder noch so veraltet) ist sammt belehrender Broschüre und einer zur Sterilitation bei Herrn Dr. Hartmann berechnenden Karte um fl. 2.80 zu haben in allen Apotheken und im Haupt- u. Verleumdungs-Depot W. Twerdy's Apotheke, Stadt, Kohlmarkt 11, Wien. Nur die mit Schutzmarke und Karte versehenen Auxilien sind von Erfolg und echt.

Herr Dr. Hartmann, seit vielen Jahren best. bekannter Spezialist, laut Diplom v. J. 1870 zum Mitglied der Wiener med. Fakultät ernannt, ord. in seiner Anstalt v. 9-6 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen v. 9-2 für Syphilis, Geschwüre, Haut-, Geschlechts-, Frauenkrankheiten und Manneschwäche nach glänzend bewährter Methode ohne Jodgelübel und ohne Verunsicherung. Medicamente werden diskret befohrt. Don. währ. Auch briefl. Wien, Stadt, Seilergasse Nr. 11. Depot in Budapest bei Josef v. Török, Apotheker.

Gütliche Agenten

oder Prov. Reiz. zum Verkauf von Kaffee in Pöschlächchen an Konsumenten werden gegen hohe Provision gesucht. Ernst Best, Kaffee- und Theehandlung, Hamburg. 11778

Geheime Krankheiten

sowie Harnröhrenleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschwächung, Manneschwäche, Syphilis- und Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Verunsicherung. Univ. Med.

Dr. Anton Garai, emeritirter k. k. Rathschaltungs-Physikus. Budapest, Fabrikergasse (Gyár-utca) 71. Etage, Eingang an der Stiege, nächst der Radialstraße.

Ordnung täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente befohrt.

SESSELSITZE

aus Holzbohrer, besser und prunlicher als Koffschiff, mit Mosak 80 kr., rund, oval und eckig, in allen Dimensionen, unpolirt 40 kr., polirt 50 kr. per Stück, ferner Kanapeesitze und Lehnen bei Josef Grossmann, Fournierfabrik-Lager, Budapest, Palatinagasse 12

RAGOSINE - OELE

sind nur zu beziehen durch den alleinigen Vertreter für Ungarn A. Hottelmann Technisches Geschäft Budapest, I., Waitznerboulevard 23. NB. Anderweitig von Konkurrenzfirmen als „Ragosome-Öl“ fabricirtes Maschinenöl taufe ich gegen Verbringung der Fraktur um 10 Gulden theurer als es berechnet ist, an mich, um den Verkauf zu verfolgen. Preisconante franko.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden, Stricturen, Syphilis, Manneschwäche, noch so chronisch, werden schnell und ohne Verunsicherung gründlich geheilt von

A. Besenbek

prakt. Arzt und Spezialist seit 20 Jahren. Wohn: Budapest, Königsgasse (Királyutca) Nr. 14, 2. Etage, Eingang an der Stiege. Die Ordinations-Anstalt ist mit separirtem Wartezimmer u. separirtem Ein- und Ausgange Ordiniert von 7 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.

Manneschwäche

Harnröhrenflüsse, Geschwüre jeder Art, Hautausschläge, Frauenkrankheiten heilt gründlich und dauernd (auch brieflich mit diskreter Zusendung der Medicamente)

Dr. J. Spitzer,

g. kaiserl. ottom. Militär-Arzt, ordiniert von 8 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm., und Abends von 7 bis 8 Uhr. Budapest, Christophplatz Nr. 6, 2. Stock, an d. Treppe.

Dieselbst ist zu beziehen das berühmte Werl., Selbsthilfe. Die geschwächte Manneskraft. Preis fl. 2.50.

Frostbeulen,

gefrorene Hände und Füße, ange-schwollene Knöchel, Ohrenjucken, werden sicher geheilt durch

Dr. Leindorff's Sibirischen Frostbalsam welcher in Rußland den allgemeinsten Beifall gefunden hat. Hauptdepot für Ungarn in der Apotheke des Herrn Joseph v. Zörö, Königsgasse 12. Preis einer Flasche fl. 1.- Probeflasche 60 kr.

Erzieherinnen,

gepr. Lehrerinnen, tüchtig in Sprachen und Musik, Norddeutsche, Süddeutsche, Paris-erinnen, Engländerinnen, Schweizerinnen, sowie Kinder-gärtnerinnen, Nonnen, Gespiel-ten zur leichten Erlernung fremder Sprachen, direkt aus der Schweiz, Frankreich u. Eng-land, sehr geschickte Kammer-frauen empfiehlt Mrs. Emily Reissner's erstes Wiener Con-versations-Institut (gegründet 1860), Wien I., Stock im Eisenplatz 3 und München, Färbergraben 23. 12015

Matico-Injection

von Grimault & Co., Apotheker in Paris. Dargestellt aus den Blättern des peruviani-schen Baumes Matico, hat dieses Präparat seit seinem Bekanntwerden sich stets außerordentlich bewährt zur Bekämpfung der Gonorrhoe u. chronischer Schleimflüsse. Die Einspritzung wird mit besonderem Erfolg bei akuten Fällen angewendet und hat sich dieses Mittel überall raschen Eingang ver-schafft. Preis fl. 2. Budapest: Apotheke des Hof. v. Zörö, Königsgasse 12.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fünftehnter Jahrgang, Nr. 5.

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Dienstag den 5. Januar 1886

## Nemzeti színház.

Havi bérlét 4. szám.  
**Phaedra.**  
Szomorujáték 5 felv. Iria Racine.  
Thebesus Szacsavay  
Phaedra, hitvese Jászay M.  
Hippolyt Nagy I.  
Aricia Fái Sz.  
Theramen Pintér  
Oenone Felekini  
Panop Abonyi  
Ismene Lubinszkyne

## A cremonai hegedűs.

Szinmü 1. felv. Iria Copée J.  
Ferrari Toldó Gábányi  
Filippo Mihályi  
Sandro tanít. Horváth  
Giannina Alszegei I.  
Kezdete 7 órákor.

## Magy. kir. operaház.

Bérlét 3. szám.  
**Cselre csel.**  
Vig dalmü 1. felv. Zenéjét szer-  
zette Schubert Ferencz.  
Lüdensteini Heribert Tallián  
Ludmilla, neje Rottler G.  
Reisenberger Astolf Pauli  
Helén, neje Ábrányiné  
Traudorf Friderik Szekeres  
Isella Kordin M.  
Udolin Szaléiner E.  
**Sylvia, Diana nymphája.**  
Mythologiai ballet 3 felv 4 képből.  
Sylvia Coppini Zs.  
Diana Szuzsanics  
Amor Maruzzi F.  
Aminta, pástorfu Kürthy N.  
Orion Campilli  
Kezdete 7 órákor.

## Népszínház.

**Az eleven ördög.**  
Vig operette 3 felv. Zenéjét szer-  
zette Konni J.  
Soubise herceg Szathmáry  
A hercegné Ebergényiné  
Tibulle de Hageon  
báró Szilágyi

## ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.  
Auftreten der  
**Miss Niagara.**  
Wasser-Königin.  
Auftreten der ausgezeichneten Parterre-Gymnastiker und  
Marmor-Gruppe-Darsteller  
**Familie MOSCO.**  
Auftreten der Holzharfen-Konzertisten Gebr. Zorré.  
Erstes Auftreten des **Hermanos Berg**; des Original-  
Groteaque **A. Souple-Dua**. Ferner nur noch kurze Zeit  
**Mr. Bernart**, mit seinen Fantodes-Theater-Produktion und  
der Damen **Leconte, Lenz, Margit** und des beliebten  
Gesangskomikers **M. Schent**.

## Jos. Pruggmayr's

**WINTER - ORPHEUM,**  
Hajósutoza 27, nächst der künigl. Oper.  
**Der Zigeunerbaron.**  
March und Coupletz, gesungen von **Geschw. Tacianu**.  
Auf vielseitiges Verlangen:  
**Eine Tarokpartie.**  
Auftreten des 6jähr. Wunderkinds **Frl. Edelweiss**,  
**Hausi Schwarz, Zora, Nemeth Carola, Zolnah,**  
**Gijella, Bondy, Thalwahr**, int. Sängern; der Tän-  
zerinnen **Geschw. Frl. Kofa, Helene, Hedwig**.

## Grand

**Café-Chantant Union.**  
Bauernboulevard 16.  
Heute und täglich:  
Auftreten der Wiener Elite-Sänger-Gesellschaft  
**Tini Blanche.**  
Auftreten sämtlicher neungedienten Mitglieder  
Erstes Auftreten der **Mlle. Lili de Clairville**, co-  
mique exentrique de l'Alcazar.  
Achtungsvoll **Die Direktion.**

Hermine, növéro Vári I.  
Létorières vicomte Blaháné  
Pomponius Kassai  
Desperrières Németh  
Veronika, növéro Csatai Zs.  
Margot Fehér I.  
Grevin, szabó Ujvári  
Marianne, neje Margó C  
Kezdete 7 órákor.

## Várszínház.

Havi bérlét 3. szám.  
**Dora.**  
Szinmü 5 felv. Iria Sardon Victor.  
Van der Kraft Feketi  
Maurillac André Káday  
Favrolle Peresényi  
Tekli Hetényi  
Toupin Vizvári  
Stramir Körösmezői  
Godefroy Sántha  
Rio Zares marquisné Lendvayné  
Dora, leánya Helvey Laura  
Zikka grófné Prielle C.  
Bariatine hercegné Szacsavayné  
Mion Gaál J.  
Éva Kékessy I.  
Kezdete 7 órákor.

## Deutsches Theater.

**Der Zigeunerbaron.**  
Operette in 3 Akten, nach einer Er-  
zählung des **Marquis de Sade**, von  
**J. Schöner**. Musik von **Johann**  
**Strauß**.  
Dr. Peter Somnath Sr. Hoforny  
Gente Carnero Sr. Berla  
Sándor Bárintay Sr. Monti  
Kálmán Júpán Sr. Kühle  
Kajena, i. Tochter Frl. Komlóssy  
Mitraballa Frl. Lieberzsch  
Ottokár, ihr Sohn Sr. Nauz  
Gajra, Zigeunerin Frl. Walter  
Saffi, Zigeuner-  
mädchen Frl. Herger  
Pati Sr. Haas  
Josi Sr. Jöbel  
Ferbó Sr. Schaffer  
Mihály Sr. Jules  
Der Bürgermeister Sr. Berber  
von Wien Sr. Wittnauer  
Ein Herold Sr. Schmeida  
Seppl, Laternenbub Frl. Schmeida  
Auftritt 7 Uhr.

Theaterkarten für die kön. ung. Oper, National-  
und Volkstheater sind im **Theaterkarten-Central-  
bureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8** (Hartichbazar-  
Gassenfront) zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).  
**Repertoire des Nationaltheaters.** Mittwoch (Monats-Abonnement  
Nr. 5), „Az arany ember.“ — Donnerstag (Monats-Abonnement  
Nr. 6), „Antonius és Cleopatra.“ — Freitag (Monats-Abonnement  
Nr. 7), „Vilémér marquis.“ — Samstag (Monats-Abonnement  
Nr. 8), „Utolsó szerelem.“ — Sonntag (2. Abonnement suspendu),  
„Vizkereszt.“  
**Repertoire des künigl. Operahauses.** Mittwoch (Monats-  
Abonnement Nr. 4), „Norma.“ (Gastspiel des Fräulein Emma  
Zuroffa). Erhöhte Preise. — Donnerstag (Monats-Abonnement  
Nr. 5), „Don Juan.“ Gewöhnliche Preise. — Freitag, geschlossen.  
— Samstag (Monats-Abonnement Nr. 6), „Borgia Lucretia.“ und  
„Bécsi keringő.“ (Gastspiel des Fräulein Emma Zuroffa). Gewöhn-  
liche Preise. — Sonntag (2. Abonnement suspendu), „Hagbarth  
és Signe.“ Gewöhnliche Preise. — Montag, geschlossen.

**Sehenswürdigkeit Budapest's!**  
**Grand Café-Restaurant de l'Opera**  
(Andrássystrasse, vis-à-vis der künigl. Oper).  
**Rendezvous der Fremden!**  
Im Parterre-Speisejaal:  
Daselbst enthält im Souterrain eine große Bierhalle nebst  
Kegelbahn; im Parterre prachtvolle Speise-, Café- und  
Damen-Salons und im Mezzanin Salons particuliers  
für kleinere Gesellschaften, so auch Billardsalon und  
Spielzimmer. Sämtliche Räume elektrisch beleuchtet.

Café Färber. **Eldorado.** Café Färber.  
Bauernboulevard 15.  
Täglich große internationale Künstlerdarstellung unter der  
Leitung des Herrn **Karl Fürst**. Auftreten der Konzert-Sän-  
gerin **Frl. Martha Niemann**, der Wiener Wäzger-Sängerin  
**Frl. Elise Laßky**, der ersten preisgekrönten Salonjodlerin  
**Frl. Mirz Springer**, der ung. Liebes-Sängerin **Frl. Sig-  
fried Strauß**, sowie der Herren: **Karl Blumenstock, Sig-  
fried Strauß** und **W. Angelotti**, Kapellmeister. Täglich  
4 Komödien. Abwechselndes Programm. Anfang präzis  
1/8 Uhr. Das Café ist die ganze Nacht geöffnet.  
Voranzeige: Freitag, den 8. Januar, **Venezia** - Vor-  
stellung des Herrn **Karl Fürst**.  
Kobes & Confection. Magazin des Nouveautés.

**Zur Karneval-Saison!**  
empfehlen wir unsere letzten Nouveautés für Soirée- u  
Ball-Toiletten, glatte und gestreifte Gaze, Seiden, Crepp  
Kugels, Gaze, Spitzen-Stoffe, glatte und gestricke  
Tulle und Jülusion in den schönsten und neuesten Farben.  
**Weisse u. schwarze Jet,**  
sowie in allen hellen Farben **Camme, Boile, Loden** und  
**Zaffalin**, glatt durchgebrochen und gestreift.  
**Neueste Modelle und Stoffe für Ball-Entrées.**  
Achtungsvoll  
**Wittmann & Glücksthal, Budapest,**  
Andrássy-ut 29. sz.

## Redouten-Bierhalle.

Heute grosses  
**Militär-Konzert**  
durch die I. I. Regimentsmusik-Kapelle Nr. 44,  
**Kapellmeisters Flossmann.**  
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.  
Seden Montag, Dienstag und Freitag **Militär-Konzert.**

**Zuch-Neste**  
Brüner echter Stoffe von fl. 1.20 per Mtr.  
aufwärts. — Muster zur Ansicht werden  
franko geschickt.  
Die Herren Schneidermeister, welche reich-  
fortirte Musterbücher wünschen, erhalten  
selbe unfrankirt.  
Zuchfabriks-Niederlage  
„Zum weißen Lamm“ in Brünn.

## Redouten-Bierhalle.

Mittag - Couvert á 60 kr.  
Suppe, Rindfleisch mit Sauce oder Gemüse,  
Braten mit Salat, Mehlspeise und Käse.  
Abend - Couvert á 50 kr.  
Affiette, Braten mit Salat und Käse.

## PILSNER SCHANKBIER.

Wir beehren uns, die höfliche Anzeige zu machen, daß der Ausstoß unseres  
**Schankbieres**

begonnen hat und für dieses bis auf Widerruf mit 11 fl. pr. Hektoliter, netto Kasse, Loko Bahnhof  
Pilsen, oder 16 fl. 75 kr. ab Transito-Keller, Budapest bei unserem Vertreter, Herrn

## W. Löffelmann,

bezogen werden kann. Die Retourfracht des leeren Gebindes von Budapest nach Pilsen ist im Preise  
von 16 fl. 75 kr. inbegriffen.

## Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen,

gegründet 1842.  
(Nachdruck wird nicht honorirt.) 11995



Weyl's  
heißbarer  
Wadestuhl,  
mit fünf  
Röhren  
Wasser und  
L. Nitro-Stoffe  
ein warmes  
Bad. L. Weyl, f. Fabrikant,  
Wien, K. U. W. Wallfischgasse  
8. Wannen mit und ohne Ge-  
zung. Zusfr. Preiscontante  
gratis. 11817

**Heirat** Welche Heiratsvorschlüge  
erhalten Sie sofort i. ver-  
schlossenen Couvert (discret). Porto  
20 Pf. „General-Anzeiger“, Berlin  
S.W. 61. Für Damen frei.

Unserer Zeitschrift  
**Universum**  
Jedes Heft nur 50 Pfg.  
— monatlich 2 Hefte. —  
Reicher Inhalt: Fesselnde Er-  
zählungen, interessante Auf-  
sätze aus allen Gebieten der Er-  
kenntnis, Kunst u. Wissenschaft, u.  
Prachtvolle Illustrationen.  
Man abonnirt bei allen Buch-  
handlungen u. Postanstalten.

## „Magyar Mercur“

Authentisches Verlosungsblatt  
IX. Jahrgang.

Der „Magyar Mercur“, authentischer Verlosungs-Anzeiger, erscheint in ungarisch-  
deutschem Text 2 bis 3 Mal monatlich, erforderlichen Falles auch öfter und  
bringt unmittelbar nach jeder bedeutenden Ziehung mit leichtfaßlicher Kürze und  
in zweckmäßiger tabellarischer Uebersicht die authentischen Ziehungskisten, sowie  
auch die Restanten, d. h. die gezogenen und nicht behobenen Treffer,  
ist daher für das Effekten besitzende Publikum ein unentbehrliches Organ. Abon-  
nements am zweckmäßigsten mittelst Postanweisung bewerkstelligt unter der Adresse:  
„Magyar Mercur“, authent. Verlosungs-Anzeiger, Budapest, Hatvanergasse 17.  
Ganzjährlich fl. 2.— franko ins Haus gestellt oder per Post zugehend.

Die Administration des  
**„Magyar Mercur“**

Allerlei

(Der Tabakladen a la mode.) In der Nähe des Palais Royal zu Paris befand sich bis vor 16 bis 20 Jahren ein Tabakladen, der weit hin berühmt war...

(Am Navier verstorben) ist kürzlich Frau Alexandra D., die Gattin eines angehenden Petersburger Beamten...

ich mich erhole. Führt mich doch zum Flügel, ich will Euch sofort etwas Heiteres vortragen. Um die Kranke nicht aufzuregen, wurde sie an den Flügel geführt...

(Mendelssohn) war zuerst Hausherr und dann Buchhalter bei dem reichen Seidenfabrikanten Bernbard. Als dieser starb, nahm dessen Witwe den Philosophen als Kompagnon für ihr Geschäft an...

(Ueber eine geheimnißvolle Verhaftung) wird aus Petersburg geschrieben: Anfangs November ließ sich hier selbst ein Herr bei einem Kammerherrn v. K. dem Vorstand der kaiserlichen Gärten, anmelden...

Herr empfahl sich mit der Bemerkung, er würde sich nächster Tage die Karte abholen. Herr v. K. erschien die Sache nicht ganz geheuer und er begab sich zum Polizeimeister...

(Diebstahl in hypnotischem Zustande.) Ein junges Mädchen in Paris, das in erster Instanz wegen Entwendung einer Bettdecke verurtheilt worden war, obgleich sie sich damit entschuldigt, hypnotisch zu sein...

(Ein burleskes Gesichtchen) erzählt man sich in Boston. Ein Bauunternehmer hatte eine für zehn Familien bestimmte, hohelegante und mit allen nur erdenklichen Einrichtungen versehene Mietshaus gebaut...

Autorisirte Uebersetzung. Nachdruck verboten.

Die Hingeschiedene.

4.] Roman nach dem Französischen des Octave Feuillet.

Erster Theil.

Tagebuch Bernard's.

Denn ich will mich nicht der späßigen Vermuthung hingeben, daß mein Oheim im Geheimen mein Nebenbuhler geworden sei und daß die Schlange der Eifersucht ihm am Herzen nage.

24. September, Abends.

Ich kenne nun das Geheimniß meines Oheims. Ich bestieg nach dem Dejeuner ein Pferd, um mich nach Barville zu begeben. Mein Oheim hat mich bis zum Gitter seines Hofes begleitet...

— Mein Junge, sagte er, findest Du es nicht für nöthig, ihnen zu sagen, daß Du weder an Gott, noch an den Teufel glaubst?

Ich antwortete ihm mit einem Kopfschütteln und Achselzucken, welches bedeutete: welche Dummheit! — und entfernte mich.

Frau v. Courtheuse und die Tante waren in der That abwesend; aber ich hatte das Pech, den Admiral in Gesellschaft des Pfarrers von Barville zu finden; sie machten eine Partie Tric-Trac.

— Ah, ah, rief der Admiral, sehr erfreut, Sie zu sehen! ... Aber Sie kommen zur Unzeit ... Die Damen sind in der Stadt.

— Ich wußte es, Admiral ... Ich wünschte mit Ihnen zu sprechen.

— Ah! Er blickte mich fest an, dann sah er über das Tric-Trac zum Pfarrer hinüber. Von diesem Augenblicke sah ich, daß die Partie heftig gespielt wurde, unter Aufmerksamkeits der Regeln, um rasch fertig zu werden.

— Sagen Sie doch, lieber Nachbar, begann der Admiral von Neuem, die Würfel in seinem Becher rüttelnd, es scheint, daß Ihre Neigung zum Landleben von Tag zu Tag zunimmt! Bravo! Indessen ich gehe wohl nicht fehl, anzunehmen, daß es nicht Ihre Absicht ist, mit Paris vollständig zu brechen, wenigstens unmittelbar ... Ich würde es Ihnen nicht rathen ... Ich habe es auch Ihrem Oheim gesagt ... Ich an Ihrer Stelle würde mir in Paris ein Absteigequartier halten ... Wenn man in seinem Leben, in seinen Gepflogenheiten große Veränderungen vornimmt, so ist es angezeigt, sachte vorzugehen ... stufenweise ... Ich brauche Ihnen übrigens nicht zu sagen, wie sehr ich für meinen Theil eine Neigung billige, die ich vollständig theile ... Aber Sie sind ein Befehrer, und ein solcher soll nicht übertreiben, nicht wahr, Herr Pfarrer?

In jedem anderen Munde wäre mir die Anspielung auf meine Vorliebe für das Landleben als einfacher Scherz erschienen, aber in dem aufrichtigen Munde des Admirals verblüfften sie mich.

Es sollte bei dieser meiner Verwunderung nicht sein Bewenden haben.

— Ohne Zweifel, Admiral, ohne Zweifel, antwortete ich mechanisch wie im Traume.

— Es ist selten, fuhr der Admiral fort, daß die Vorliebe für das Leben im Freien und das Bedürfnis nach wahreren und gesünderen Freuden sich bei einem so jungen Manne wie Sie äußern. Das macht Ihnen große Ehre, lieber Viconte ... gewiß, Was Ihnen aber noch größere Ehre macht — ich sage es mit Vergnügen vor dem Pfarrer — ist Ihre glückliche und offene Rückkehr in voller Jugend zu dem Glauben, der bei Ihnen, wie bei vielen Anderen, durch die Leidenschaften des zwanzigsten Jahres einen Moment geschwächt war ...

Ich konnte mich eines schwachen Ausrufs nicht erwehren.

— Nein, nein! fuhr der Admiral fort, mir durch eine Geberde das Wort abschneidend, keine Einwendungen, lieber Nachbar ... ich selbst war zu meiner Zeit ein Bruder Lustig und lebte in Sans und Traus ... und wenn ich wie Sie zu den Ideen, zu den Prinzipien zurückgekehrt bin, von welchen ich mich nie hätte abwenden sollen, wenn ich mit einem Worte wieder zu dem religiösen Glauben zurückgekehrt bin, so habe ich es nicht so rasch gethan wie Sie ... Das Alter mußte mich seine ersten Anfälle, seine ersten Bitternisse fühlen lassen; kurz, ich hatte ein geringeres Verdienst als Sie, das ist die Wahrheit!

In diesem Augenblicke schien die Partie Tric-Trac beendet zu sein. Der Pfarrer erhob sich, murmelte einige Worte der Entschuldigung und zog sich zurück.

Ich hatte mich ebenfalls erhoben, um ihn zu grüßen. Sobald er draußen war, machte mir der Admiral ein Zeichen, mich zu setzen und sein lächelndes und vertrauenseliges Antlitz lud mich deutlich ein, ihm den Gegenstand meiner Bitte auseinander zu setzen.

Allein zu seiner großen Ueberraschung reichte ich ihm ziemlich lustlich die Hand, überhäufte ihn mit Komplimenten für die Damen und entfernte mich.

Ich schickte mein Pferd mit dem Bedienten nach Hause und legte den Weg nach La Saviniere zu Fuß zurück.

Ich empfand das Bedürfnis, meinen Geist mit Mühe zu sammeln, hauptsächlich aber meinen Oheim nicht zu früh wiederzusehen, da ich es sonst an dem ihm schuldigen Respekte hätte mangeln lassen.

Nach den extravaganten Reden, welche der Admiral mir gehalten, konnte ich in der That nicht daran zweifeln, daß mein Oheim, um eine Heirath zu sichern, welche er sich in den Kopf gesetzt, seine Loyalität und die meinige ernstlich kompromittirt hatte, indem er mich der Familie Courtheuse im falschen Lichte dargestellt hatte. Ich konnte nicht daran zweifeln, daß er mich seit meiner Ankunft und vermuthlich sogar noch früher diesen guten Leuten als eine Art Befehlten Don Juan geschildert hatte, welcher den Befehlß gefaßt, der Eitelkeit der Welt zu entsagen, um sich in den Frieden des Landlebens zu begraben.

Mein Oheim hatte diesem wahrhaftigen Porträt die Krone aufgesetzt, indem er mich mit einer religiösen Orthodogie und Inbrunst schmückte, welche die Stürme der Jugend für einen Augenblick verschleiern mochten, die aber aus dieser vorübergehenden Wolke triumphirend hervorgetreten.

So hatte er die Bedenken, welche mein Ruf als Lebemann und Freidenker im Geiste derer von Courtheuse hätte erwecken können, beschwichtigen zu sollen geglaubt.

Daß er mich nicht zum Vertrauten dieses seines Menüovers gemacht, finde ich sehr natürlich, denn er wußte, daß ich mich dazu niemals hergeben hätte. Daß er sich damit schmeicheln konnte, das Mißverständnis, welches er im Geheimen zwischen den Courtheuse und mir geschaffen, bis zur Vollziehung der Ehe aufrecht zu halten, ließ sich auch noch begreifen, denn einerseits waren die Courtheuse zu wohlgezogene und zu reservirte Leute, um mir vor der Zeit und betreffs meiner Prinzipien und meiner Zukunftspläne direkte Fragen zu stellen; andererseits war ich selbst zu wohlgezogen, um ihre Ideen vor den Kopf zu stoßen und um bei ihnen oder bei wem sonst immer meine Gottlosigkeit zur Schau zu stellen.

Trotz Allem hätte der geringste Zufall genügt, um die beklagenswerthe Diplomatie meines Oheims zu nichte zu machen und ich erklärte mir nun die beständige Angst, als dessen Beute ich ihn gesehen hatte.

Ich habe meinen Onkel angescholten, aber ich habe ihn milde gescholten. Er ist der Bruder meines Vaters. Uebrigens ist es für einen jungen Mann immer peinlich, einem Greise Vorwürfe machen zu müssen und seine Verwirrung zu sehen.

Mein Oheim hat sich wegen seiner heftigen Leidenschaft zu dieser Heirath so gut er konnte entschuldigt. Er hat sogar versucht, mich zu überreden, daß ich mir seine Klünne redlich zu Nutzen machen könne, da ich an denselben nicht mitschuldig bin ... Endlich hat er sich mir erbötig gemacht, persönlich den Courtheuse zu berichten ...

Ich lehnte dies ab, da ich Grund hatte zu befürchten, daß er diese Berichte nicht mit all der nöthigen Offenheit machen würde.

Ich habe mich entschlossen, dem Admiral selbst zu schreiben. Folgendes ist mein Brief, den ich meinem Oheim unterbreitet habe.

„Mein lieber Admiral!

Ich habe Sie leghin auf eine so brüske und so wenig korrekte Weise verlassen, daß Sie an meiner Verunft zweifeln konnten: ich selbst habe einen Moment geglaubt, sie sei mir abhanden gekommen. Ich bin Ihnen zunächst eine Entschuldigung schuldig und ich beziele mich, Ihnen dieselbe achtungsvoll zu senden; ich bin Ihnen eine Auseinandersetzung schuldig und ich werde sie Ihnen mit voller Offenheit geben.

Ich glaube, mein lieber Admiral, daß ich Ihnen nichts Neues sage, wenn ich Ihnen mittheile, was der Beweggrund meines Schrittes bei Ihnen war. Je besser ich Fräulein Courtheuse kennen gelernt habe, um so mehr bin ich zur Einsicht dessen gelangt, daß sie nach ihrem Gutdünken das Glück oder Unglück meines Lebens beschließen könne. Dies ist das Geheimniß, welches ich Ihnen anvertrauen wollte, zugleich mit der Bitte, bei Ihrer Frau Schwägerin und bei Ihrem Fräulein Nichte der Dolmetsch meiner Gefühle und meiner Wünsche zu sein.

Allein diese vertrauliche Mittheilung vermochte nicht über meine Lippen zu kommen, als Ihre Rede, Herr Admiral, mir das außerordentliche Mißverständnis offenbarte, welches wider mein Wissen zwischen uns obwaltete.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kapitalist.

Budapest, 4. Januar.

(Betriebsresultate der Budapest Bank.)

Das Bankgeschäft am hiesigen Plage hat sich den größten Theil des abgelaufenen Jahres hindurch in ziemlich normalem Gange bewegt; erst in den letzten Monaten veranlaßten die in ganz abnormer Zahl vorkommenden Insolvenzen von hauptstädtischen und Provinzfirmen die hiesigen Institute, in der Kreditgewährung größere Reserve walten zu lassen und lieber den Umfang ihrer Geschäfte einigermassen zu beschränken. Was die einzelnen Institute betrifft, so hat die ungarische allgemeine Kreditbank ihre wichtige, durch ihre Verbindungen mit der mächtigsten Finanzgruppe geschaffene Position voll behauptet. In Konsozialgeschäften war das verfloßene Jahr wohl ziemlich still; die große Operation der ungarischen Rentenkonversion kam zur Abrechnung; ferner hat die Gruppe ca. 45 Millionen ungarischer Papierrente übernommen und mit Gewinn weiter begeben, eudlich war die ungarische Kreditbank an mehreren ausländischen Emissionen mit größeren oder geringeren Beträgen betheiligt. Das eigentliche Bankgeschäft bewegte sich ungefähr im Rahmen des vorjährigen; von Verlusten bei Fallimenten war die Kreditbank weniger betroffen, weil ihre Klientel zum Theil eine andere ist. Die Mühsen der Bank haben ein befriedigendes Resultat erzielt. Da die anlässlich der Rentenkonversion gesammelten Reserven frei geworden sind, so hängt die Vertheilung der Dividende bis zu einem gewissen Grade von dem Belieben der Direktion ab; an der Börse schätzt man dieselbe auf circa 20 Gulden. — Mit besonderer Befriedigung kann die ungarische Hypothekbank auf das verfloßene Jahr zurückblicken, da sie in ihrem Hauptgeschäftszweig einen außerordentlichen Aufschwung erzielt hat. Dank dem flüssigen Geldstand und der Bestehenheit für verzinslicher, solider Anlagevertheilung erfreuten sich sowohl die fünfprozentigen Pfandbriefe, als die vierprozentigen Prämienobligationen dieser Bank einer besonders lebhaften Nachfrage, so daß die Bank in der Lage war, ihren Darlehensstand in diesem Jahre um mehr als 13 Millionen Gulden zu erhöhen; von den Prämienobligationen hat die Bank bisher 17 1/2 Millionen an ein Konsortium für begeben, der Umlauf der Pfandbriefe betrug Ende des Jahres circa 26 1/2 Millionen, von beiden Kategorien waren daher 44 Millionen Gulden placirt. Der Aufschwung, welcher sich in diesen Ziffern ausdrückt, ist für die Aktionäre eines Hypothekbankinstitutes umso werthvoller, als es sich bei einem solchen nicht um einen einmaligen Emissionsgewinn, sondern um eine, auf Jahre hinaus gesicherte Provisionsrevenue handelt, welche für die Betriebsresultate einer Bank unter allen Umständen die zuverlässigste Basis bildet. Die ungarische Hypothekbank ist daher nicht nur in der Lage, für das verfloßene Jahr eine wesentlich höhere Dividende zu vertheilen, sondern dürfte bei normalen Verhältnissen auch in Zukunft ihren Aktionären ein befriedigendes stabiles Erträgnis bieten. Bei der ungarischen Bank und Wechselbank verließ das regelmäßige Bankgeschäft ziemlich ruhig; erst im letzten Quartale riefen die Wirren auf der Balkanhalbinsel und die zahlreichen Insolvenzen eine Einschränkung hervor, so daß die Umsätze in einigen Geschäftszweigen nicht ganz die vorjährige Höhe erreicht haben. Die Bank ist bei dem Syndikate zur Begebung der vierprozentigen Prämienobligationen der ungarischen Hypothekbank betheiligt, welches Geschäft zum Theil schon mit Nutzen abgerechnet ist. Das Bankgeschäft lieferte trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse ein günstigeres Resultat, als im Vorjahre. Die von der Bank betriebenen hauptstädtischen Lagerhäuser haben sich als ein unentbehrlicher Faktor unseres Handelsverkehrs erwiesen, der Stand der Einlagerung zeigte die höchste Ziffer seit Eröffnung des Betriebes; dem entsprechend lieferten die Lagerhäuser auch ein weit höheres Erträgnis. Die Dividende der Bank dürfte 5 1/2 — 6 Prozent betragen. — Die ungarische Landbank hat durch Abstempelung von 120 Frcs. und Rückzahlung von 80 Frcs. per Aktie gegen Ende des Jahres ihr Aktienkapital von 25 Millionen auf 15 Millionen Francs reduziert; gleichzeitig sollen die nötigen Abschreibungen an einigen Aktioposten vorgenommen und die Bank dadurch in die Lage versetzt werden, das regelmäßige Bankgeschäft weiter zu kultiviren. Es wäre zu wünschen, daß die angestrebte Sanirung auf diesem Wege gelingen möge, damit die Bank dem Plage erhalten bleibe. Die Bank erzielte im abgelaufenen Jahre einen Uberschuss im Wechselkonten von 60.101,388 fl., der Stand des Portefeuilles betrug am Jahreschlusse 3.502.056 fl., das ganze Passivvermögen der Bank per 1885 betrug 167.772,636 fl. — Die Bester ungarische Kommerzbank war auch im vergangenen Jahre bestrebt, ihr Geschäft auf der bisherigen Höhe zu erhalten. Mit welchem Erfolge ihr dies gelungen ist, ergibt sich aus folgenden Ziffern: Die Gesamtumsätze der Bank haben die Summe von 1200 Mill. Gulden erreicht, die Kassenbewegung betrug 520 Mill., der Wechselkonten 55 Mill., der Umlauf in Devisen 155 Mill., der Umlauf der Pfandbriefe 90 Mill. Gulden. Der Umlauf von Pfandbriefen belief sich Ende des Jahres auf 132 Mill. Gulden. Das stets wachsende Vertrauen des Publikums behält sich in der Zunahme der Einlagen, deren Stand heute über 10 Mill. Gulden beträgt. Das Hypothekgeschäft erwies sich fortwährend als lukrativ, die Pfandbriefe der Bank sind auch im Auslande beliebt. Die Bank erfreut sich einer vollkommenen Mobilität der ihr zu Gebote stehenden Mittel,

da sie in keinem einzigen Engagement größere Beträge festgelegt hat. Die Dividende dürfte sich ungefähr auf der vorjährigen Höhe (neun Prozent) erhalten, ein Resultat, das — mit Rücksicht auf die vorjährigen, keineswegs günstigen Verhältnisse — für die Umsicht und Geschäftsthatigkeit der Direktion ein bereites Zeugniß liefert.

(Die Czechen und die Baufrage.) Wie aus Prag gemeldet wird, regt der Klub selbständiger tschechischer Kaufleute und Industrieller eine Massenpetition tschechischer kaufmännischer Gremien und Korporationen an den Landtag an, damit auch dieser in der Baufrage Stellung nehme. Nach einer tschechischen Meldung sind zahlreiche tschechische Abgeordnete mit den Forderungen der Prager Handelskammer bezüglich der Baufrage durchaus nicht zufrieden, sie befürworten vielmehr die Errichtung einer eigenen Landesbank für Böhmen.

(Bester vaterländische Sparkasse.) Die Direktion der vaterländischen Sparkasse hat den Generaldirektor Julius Steiger zu ihrem Präsidenten. an Stelle des Herrn Karl Barady, welcher als Präsident und Mitglied der Direktion seine Demission gegeben hat, gewählt. Durch diese Erwählung ist die Leitung der Geschäfte und der Verhandlungen der Direktion wieder in einer Hand vereinigt.

(Die Lebensversicherungs-Gesellschaft „The Greifau“ in London.) Der Jahresbericht über das am 30. Juni 1885 zu Ende gegangene 37. Geschäftsjahr dieser Lebensversicherungs-Gesellschaft, welcher in der am 17. November 1885 abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vorgelesen wurde, liegt nun vor. Wir entnehmen demselben folgende Hauptmomente. Das Ergebnis des abgelaufenen Jahres war ein überaus günstiges. Es sind während desselben 7394 Versicherungsanträge über 66.393,200 Francs bei der Gesellschaft eingereicht und hievon 6138 über 53.422,475 Francs Versicherungssumme angenommen worden, für die die entsprechende Anzahl von Prämien ausbezahlt worden ist. Das Prämienvermögen abzüglich des für die Rückversicherungen verausgabten Betrages bezifferte sich auf 14.185,366 47 Francs, worunter 1.952,450 42 Francs Prämien des ersten Versicherungsjahres inbegriffen sind. Die Bilanz des Zinsenkontos belief sich auf 3.740,702 30 Francs und erhöhte, der Prämien-einnahme hinzugefügt, das Jahreseinkommen der Gesellschaft auf 17.926,068 77 Francs. Die im Laufe des Jahres von der Gesellschaft zur Auszahlung angewiesenen Forderungen aus Lebensversicherungs-Polizzen beliefen sich auf 6.639,527 81 Francs. Die Forderungen aus Ausstattungs- und gemischten Versicherungsverträgen zc., deren Fälligkeitstermin abgelaufen war, bezifferten sich auf 2.919,240 73 Francs. Für den Rücklauf von Polizzen ist der Betrag von 1.157,927 19 Francs verausgabt worden. Der Versicherungsfond, dessen Bestand die Ansehung der Beiträge gewährleistet, hat sich um 3.944,971 26 erhöht. Der Gesamtvermögen der Aktiva belief sich am Ende des Geschäftsjahres auf 89.282,500 94 Francs. Die Kapitalanlagen bestanden: 1.935,056 15 Francs in Sicherheiten der britischen Regierung, 1.952,687 19 Francs in Sicherheiten der indischen und Kolonial-Regierungen, 13.841,232 29 Francs in fremden Staatsanleihen, 1.725,198 02 Francs in Eisenbahnaktien, Prioritäten und garantirte, 29.870,022 60 Francs in Eisenbahn- und anderen Schuldverschreibungen, 14.620,450 Francs in Hauseigentum, worunter die Häuser der Gesellschaft in Wien und Budapest, 12.722,801 15 Francs in Hypotheken, und in diversen Sicherheiten 14.407,095 93 Francs.

(Promotorer Cognac- und Weinsprit-Fabrik.) Graf Stephan Kevicz hat die Promotorer Cognac- und Weinsprit-Fabrik käuflich an sich gebracht und es freut uns, im Interesse der Hebung unserer heimischen Industrie zu hören, daß das Fabrikat unter der Regide des fachmännischen Grafen und seiner französischen Mitarbeiter von so ausgezeichnete Qualität ist, daß demselben die Konkurrenzfähigkeit mit ähnlichen französischen Produkten gesichert ist.

(Preßburger Schlachtviehmarkt.) Der Auftrieb betrug 1037 Stück, darunter 860 Stück ungarische Ochsen, 197 Stück deutsche Ochsen. Der Markt war für Prima-waare um 1 bis 2 Gulden besser, für mittlere und mindere Waare unverständlich. Man verkaufte ungarische Matroschen von 50—55 fl., Prima von 59—62 fl., deutsche von 54—62 fl., Kühe von 47—53 fl., Alles per Mstr. Stiere von 47—55 fl. per Mstr.

Budapester Todtenliste.

- Vom 29. Dezember. — Marie Weigner, 2 J., Dieners-tochter, 1. Bez., Deplahung. Magdalene Schette, 68 J., Näherin, 2. Bez., Herzfehler. Moriz Schwarz, 3 J., Kaufmannssohn, 6. Bez., Majern. Elemér Budai, 2 J., Müllerssohn, 8. Bez., Lungentzündung. Marie Martonfalvy, 79 J., Witwe 9. Bez., Altersschwäche. Rosalie Kozma-Csajagi, 43 J., Hauswirthin, 9. Bez., Krebs. Joseph Koczny, 54 J., Diener, 9. Bez., Schwindel. Simon Kohn, 52 J., Bahnarbeiter, 9. Bez., Nierenentzündung. Anton Csich, 49 J., Arbeiter, 9. Bez., Schwindel. Ernst Roth, 30 J., Tischler, 5. Bez., Schwindel. Joseph Endredi, 12 J., 7. Bez., Typhus. Johann Sinkovics, 3 J., 5. Bez., Blattern. Philipp Hecht, 59 J., Schuster, 7. Bez., Nierenentzündung. Andreas Mitera, 45 J., Arbeiter, 2. Bez., Schwindel. Johann Blaha, 67 J., Maurer, 6. Bez., Schwindel. Johann Mescheder, 37 J., Schneider, 8. Bez., Brustfellentzündung. Rosalie Fülöp, 19 J., Arbeiterin, 7. Bez., Brandmunden. Rudolf Tadam, 3 J., Arbeiterssohn 8. Bez., Diphtheritis. Joseph Kinyó, 27 J., Tischler, 8. Bez., Tuberkulose. Katharina Steiner-Damaszter, 68 J., 6. Bez., Altersschwäche. Albert Hanzel, 37 J., Maurer, 7. Bez., Schwindel. Marie Schlesinger-Rosenthal, 56 J., Kaufmannsgattin, 5. Bez., Typhus. Julie König-Schröter, 77 J., Witwe, 5. Bez., Altersschwäche. Samuel Fajic, 72 J., Arbeiter, 7. Bez., Altersschwäche. Marie Divics, 60 J., Arbeiterin, 8. Bez., Schwindel. Marie Tretanovskij, 37 J., Magd., 8. Bez., Lungentzündung. Katharina Kirner, 42 J., Fleischhauersgattin, 9. Bez., Herzfehler. Géza Földényi, 2 J., Beamter, 6. Bez., Hirnhautentzündung. Joseph Horankij, 45 J.,

- Tischler, 7. Bez., Schwindel. Joseph Schorn, 70 J., Schuster, Armenhaus, Lungentzündung. Josephine Buchmann, 4 J., Mauererstochter, 7. Bez., Lungentzündung. Anna Kiss-Stauber, 70 J., Witwe, 7. Bez., Altersschwäche. Franz Jeruska, 48 J., Schuster, Schuhhaus, Lungentzündung. Leopold Burian, 7 J., 9. Bez., Skropheln. Paul Piczer, 37 J., Maurer, 7. Bez., Schwindel. Stephan Lafnik, 7 J., 6. Bez., Blattern. Anna Lovak-Lapló, 77 J., Arbeiterin, 8. Bez., Weinfrak. Johann Gazdek, 48 J., Arbeiter, wohnungslos, Bauchfellentzündung. Michael Krecsak, 32 J., Arbeiter, 7. Bez., Lungentzündung. Martin Mann, 34 J., Arbeiter, wohnungslos, Lungentzündung. Joseph Ferabek, 76 J., Schäfer, zugereist, Brand. Elisabeth Fabó, 54 J., Näherin, 6. Bez., Schwindel. Method Krobanst, 34 J., Arbeiter, 8. Bez., Hirnhautentzündung. Joseph Madat, 65 J., Advokat, zugereist, Schlaganfall. Gaapar Szabó, 46 J., Kutcher, zugereist, Krebs. Joseph Kohn, 52 J., Agent, 5. Bez., Lungentzündung. Janaz Knötel, 57 J., Schneider, 7. Bez., Krebs. Karl Vitjovskij, 68 J., Schuster, 5. Bez., Altersschwäche. Joseph Dörö, 4 J., 5. Bez., Majern. Rosalie Posaigai-Hoffer, 34 J., Arbeiterin, 7. Bez., Rothlauf. Anna Szabó-Debó, 65 J., Schustersgattin, 8. Bez., Herzfehler. Anton Bolecth, 59 J., Arbeiter, 8. Bez., Schwindel. — Außerdem wurden noch 15 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Musichalen-Extrakt á 50 fr.

zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der fgl. bayr. Hooparfümerie-Fabrik von C. D. Wunderlich in Nürnberg (gegründet 1845) und präparirt bayr. Landesausstellung 1882. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung.

Dr. Orfilas Nuszöl á 50 fr.

zur Stärkung des Wachstums der Haare und zum Dunkelwerden derselben; zugleich feines Haaröl. Wunderlich'scht und sofort wirkendes Haarfarbe-Mittel für Schwarz, Braun und Dunkelblond á 75 fr. und groß á fl. 1.50, sämmtlich garantirt unachdlich.

Verbesserte Oberseife á 25 kr.

aus der k. bayr. Hooparfümerie-Fabrik von C. D. Wunderlich in Nürnberg (präparirt 1882) ohne Theergeruch von vielen Aerzten empfohlen gegen Hautausschläge jeder Art, insbes. Hautjucken, Flechten, Grinde Kopf- und Bartschuppen, Frostblinden, Schweißfüße. Theer-Schwefelseife vereinigt die vorzüglichsten Wirkungen des Theers und des Schwefels, á 35 kr. Zu haben bei H. Josef v. Zörst, Königsplatz 12 und S. E. Müller, Kronprinzgasse 2.

Bautechnikerstelle. Bei der k. k. Arsenalbau-Direktion in Pola ist eine Bautechnikerstelle kontraktlich auf die Dauer eines Jahres, wobei jedoch eine 2-monatliche Kündigung beiderseits aufrecht erhalten bleibt, sogleich zu besetzen. Mit dieser Stelle ist eine dem Jahresgehalt von 1000 fl. entsprechende Quote von monatlich 83 fl. 33 kr. verbunden. Bewerber, welche das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben und über eine 2-jährige erfolgreiche praktische Verwendung im Baufache verfügen, haben ihre gestempelten Gesuche bis zum 1. Februar 1886 an das k. k. See-Arsenals-Kommando in Pola zu richten und nachzuweisen: a) Das Alter durch den Tauf- oder Geburtschein, b) eine gesunde Körperbeschaffenheit durch ein militärärztliches Zeugniß, c) Die Abolvierung einer Ingenieurschule durch das Diplom oder die beiden Staatsprüfungen, d) Das tadellose Leben durch ein obrigkeitliches Zeugniß, e) Die österr.-ung. Staatsbürgerchaft durch den Heimathschein. Nur Bewerber, die die vollständige Kenntniß der deutschen Sprache besitzen, werden acceptirt. Reisekosten (1. Fahrplatz nach Militärart) werden vergütet u. zw.: die Rückreise aber nur in dem Falle, wenn die Kündigung von Seite der k. k. Kriegsmarine erfolgt. Pola, am 1. Januar 1886. Kom. k. k. See-Arsenals-Kommando.

Original Margaret Mill Note Paper and Envelopes. Briefpapiere und Enveloppes in 5 Formaten. Vorrätzig in allen größeren Papierhandlungen von Budapest. NB. Man achte auf obige Fabrikmarke und den Namen „Margaret Mill“ zur Vermeidung von Verwechslungen mit ähnlich benannten Sorten. 11257

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

**Petroleum- und Delfässer**  
kauft durchs ganze Jahr ab jeder Station oder franco Fiume und Triest **Fidor Weinberger, Budapest, Fabrikengasse 33.** 2295

**Peterilienwurzel,**  
schöne Wurzel pr. 100 Kilo fl. 6.50, Möhren pr. 100 Kilo fl. 3, Knoblauch pr. 100 Kilo fl. 17, offerirt gegen Angabe, Rest Nachnahme  
**D. Stränkler, Bisenz 2621**

**Stern Sándor,**  
Alt-Eisen- und Metallgeschäft Budapest, 6. Bez. Altagasse Nr. 40. Einkauf von Eisen und Metallen. 2656

**Eine Trafil,**  
gangbarer Posten, innere Stadt, elegant eingerichtet, nachweisbare Tageslohnung 75 fl., ist wegen Familienverhältnisse preiswürdig abzugeben. Näh. Waignergasse 44, 2. Stock 18, bei **F. Ganz.** 2355

**Defonom**  
mit Fachkunde und praktischer Ausbildung, 25 Jahre alt, energisch, spricht Deutsch, Ungarisch u. Rumänisch, sucht sofort Stellung. An **F. Pfeiffer, Groß-Kanizja, Szt. Györgyplatz 8.** 2598

**Elegant möblirtes Gassezimmer**  
samt Vorhang mit separatem Eingange zu vermieten. **Karlring 8, 2. Stock 12.** 2698

**Ueberlegungen**  
in und aus dem Rumänischen zu machen erbietet sich in seinem freien Abendstunden ein junger Mann, dem Kaufmannstande angehörend. **Gest. Antr. unter „C. F.“ an die Exp.** 2650

**Eine Trafil,**  
innere Stadt, lebhafter Posten, ist Familienverhältnisse halber sofort zu haben. Näh. in der Exp. 2699

**Kompagnon!**  
Zu einem in Fünfkirchen oder irgend einem Orte des Baranyaer Komitats zu entrichtenden Weingehaft wird ein reeller Kompagnon mit 10 bis 15,000 Gulden Baareinlage nebst ausgebreiteter Fachkenntnis und Selbstständigkeit gesucht. Gegeneinlage vorläufig ebenfalls 10- bis 15,000 fl. nöthigenfalls auch mehr. Näheres unter „Neelles Weingehaft“ an die Exp. 2183

**Ein schönes Geschäft**  
für eine Frau passend, ist zu übergeben. Näh. in der Expedition. 2682

**Ein sehr nettes G a s t h a u s,**  
lebhafter Posten, ist wegen Familien- Angelegenheiten, eventuell auch mit Benützung des Rechtes sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 2726

**Stuhlflügel,**  
höchst elegant, freizügig mit amerikanischer Konfektion, noch ganz neu, ist sammt Kasse aus freier Hand billig zu haben. **Waaggasse Nr. 3, 3. Stock Thür 45.** 2608

**Prachtvolle Brautausstattung.**  
Zu besichtigen täglich von 9-12 Uhr Vormittags und von 2-6 Uhr Nachmittags. Dasselbst werden sofort um jeden Preis verkauft: Amerikanische Näh-Speise- u. Schlafzimmer-Möbel, so auch Phantasia-Salonstühle, Sekretair, eine Teppich-Sigarnitur u. viele einfachere Möbelstücke, außerdem Delgemälde guter Meister, Vorhänge, echte türkische Teppiche und sonstige antike Gegenstände. **Franz Dealgasse 3, 1. Stock 16.** 2618

**Kavalieren abgelegte Herrenkleider**  
in bestem Zustande billigst, **Hatvanergasse 15, 1. Stock 1, Fuß-, Reparatur- und Kleiderreihanstalt.** 1022

**Echte Villányer Dessert Roth- u. Weißweine**  
per Liter á 25, 30, 35, 40 und 50 fr. Musterbündchen in 10 Liter Fäßchen werden mittelst Post oder Eisenbahn gegen Nachnahme effektiv Gebinde zu Fabrikpreisen berechnet. **Josef Schönfeld Villány.** 2344

**Privatloft.**  
Ein junger Mann (Christ), wünscht für 25 Gulden monatlich bürgerliche Mittagkost, Wohnung separates Zimmer, Frühstück-Kaffe und Nachtmahl. (eine Schale Milch). **Antr. unter „F. F. B. 25“ an die Exp.** 2666

**Ich suche**  
ein kleineres Haus zu kaufen, welches größtentheils durch Amortisation oder anderen vorteilhaften Zahlungsbedingungen abzuzahlen ist. Anträge unter „M. S.“ an die Exp. Unterhändler ausgeschlossen. 2661

**Ein Kompagnon**  
zu einem renomirten, lukrativen Wirthschaftsgeäfte, verbunden mit Bäckerei und Kolonial-Vertriebe in einem neuen Kurorte mit 2-3000 fl. Baareinlage wird gesucht. Auskunft ertheilt die Exp. 2739

**Ein Geschäft**  
auf lebhaftem Posten mit ausgebreitetem Kundenkreis ist wegen Familienverhältnisse unter sehr günstigen Bedingungen zu übergeben. **Adr. in der Exp.** 2648

**Trafil,**  
lebhafter Posten, Wohnung ausstehend, ist Familienverhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 2669

**Zu verpachten**  
in der Schütt, Preßburger Komitat, ein Gut mit circa 200 Joch sehr gut erhaltenen Gründen mit oder ohne Fundus instructus, nebst schönem Herrensitze und Wirthschaftsgebäuden. Zu erfragen bei der Eigenthümerin **Wwe. Adalheid Schwarz, Illésháza, Preßb. Komitat.** 2703

**Ein junger Mann,**  
im Buch- und Papierfache tüchtig, mit Prima-Referenzen sucht per 15. Februar a. c. Stellung. **Gest. Zuschriften unter „Junger Buchhändler“ an die Exp.** 2729

**Eine geübte Weißnäherin**  
wünscht in ein feines Privathaus nähen zu gehen. Näh. in der Exp. 2728

**Eine feine Ottomane**  
sehr billig zu verkaufen. **Göttergasse 26, Parterre Thür 5.** 2733

**Komptoirist**  
und Praktikant werden aufgenommen. Näh. im Café Boulevard, väcsi-körut 24, Vormittags von 8-9, und Nachmittags von 1-3 Uhr bei **Hamburger.** 2719

**Binderin**  
die im Bouquets- und Krängebinden geübt ist, wird für das Naturblumengeschäft **Julie Gutera,** Budapest, Schlangenplatz aufgenommen. Offerte oder Vorschreibungen dafelbst. 2705

**Spezereihandlung,**  
komplet schön eingerichtet, gangbarer Posten, im Durchschnitt, mit 70-80 Gulden Tageslohnung, wegen Abreise billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 2715

**Ügyvédjelölt!**  
Egy a német nyelvben is jártas ügyvédjelölt alkalmaszást talál. **Bövebbet Dr. Weisz Gábor, ügyvéd-nél, väczi-ut 10.** 2713

**Eine deutsche Bonne**  
(Christin), zu vier Kindern, im Alter von 3-7 Jahren wird gesucht. Näheres in der Exp. 2714

**Eine Wohnung**  
bestehend aus 1 Zimmer und Küche, wird für sofort gesucht. Näh. in der Exp. 2718

**Wohnung pr. Feber.**  
Andrássystraße 86, 1. Stock Thür 5, bestehend aus 3 Gassezimmer, Alkow, Balkon, Küche, Vorhaus u. Dienstbotenzimmer vom 1. Februar, im Ganzen oder theilweise zu vermitteln. 2717

**Junger Mann,**  
repräsentationsfähig, mit hübschen Exterieur und Prima-Referenzen, sucht Anstellung in einem Manufaktur- oder Modewaarengeschäfte, eventuell als Komptoirist in jeder Branche auch anwärts. **Gest. Anträge unter „Z. W. 3000“ an die Exp.** 2716

**Egy hivatalnok**  
hónapos szobát keres. Esetleg laktársnak ajánlkozok. **Ajánlatok az ár megnevezésével „P. K.“ cím alatt akiadóhivatalba küldendők.** 2731

**Wegen Auflassung meines Lager's von echt persischen Teppichen**  
gebe ich dieselben á fl. 25 bis 28 per Stück, so lange der Vorrath reicht, ab. **Ignaz Löw, Franz Dealgasse 3, 1. Stock 16.** 2732

**Ein Geschäftslokal**  
mit Portal, innere Stadt, lebhafter Posten, ist sofort oder 1. Februar zu überlassen. Näh. in der Exp. 2723

**Offene Stellen durch die Agentur Z. Malik, Budapest, Zabatgasse Nr. 5**  
1 Hausinspektor, 1 Stallmeister, 1 Guts-Verwalter, 1 Portier, 2 Magaziniere, 1 Geschäftsführer, 1 Hausfräulein, 1 Haushälterin, 2 Hausmeister 2 Adjunkte. Bei Anfragen sind 2 Stück Briefmarken beizuschließen. 2720

**Im Franziskaner Bazar**  
ist das Lokal **Damen-Café-Salon** entweder ganz oder theilweise sofort zu verlassen. **Die darin sich befindende elegante Einrichtung ist zu verkaufen. Näheres Café Formaggi.** 2724

**Eine Wohnung**  
möblirt oder unmöblirt, bestehend aus 3 Zimmern Küche, Speis zc. ist sofort oder per 1. Februar zu verlassen. Näh. in der Exp. 2734

**Eine Wohnung**  
möblirt oder unmöblirt, bestehend aus 3 Zimmern Küche, Speis zc. ist sofort oder per 1. Februar zu verlassen. Näh. in der Exp. 2734

**Für eine Sägewerk in Ungarn wird ein tüchtiger Maschinist**  
gesucht, der den Schnitt versteht, längere Praxis hat und slavisch spricht. Offerten unter „F. P. 3408“ an **Haasenstein & Vogler Budapest** 2736

**Ein anständiges Mädchen,**  
aus gutem Hause, das seit 3 Jahren in einer Konditorei war, sucht eine anderweitige ähnliche Stellung. Näh. unter „F. A.“ poste restante, **Budapest.** 2735

**Ein solides Mädchen,**  
tüchtig im Rechnen, aus anständiger Familie, sucht Stelle als Kassierin oder Aufsichtsberein. **Kaffeehaus ausgeschloffen. Näh. in der Expedition.** 2737

**Wohnung.**  
Ein Gassezimmer, Alkow Küche, Speis, Boden, Keller, ist per 1. Feber zu vermieten. **Schiffmannsgasse Nr. 25, neben der Oper.** 2727

**Wegen Todesfall ist eine in der Andrássystraße gelegene schöne Parterre-Wohnung**  
bestehend aus 3 Gassen-, 1 Vor- und 1 Dienstbotenzimmer, Speis und Küche zu ver-laffen. Näheres in der Exp. 2657

**Französische Bonne**  
mit bescheidenen Ansprüchen, die auch etwas ungarisch spricht, vorzügliche Zeugnisse besitzt, Handarbeit versteht und sonst anständig und sitzhaft ist, wird zu zwei Kindern von 6-7 Jahren gesucht. Näh. in der Expedition. 2721

**Ein Spezereigehäft,**  
elegant eingerichtet, gangbarer Posten ist Familienangelegenheitswegen noch in diesem Monat gegen günstige Bedingungen zu verkaufen. Näheres in „Café Budapest“, **Andrássystraße, von 1 bis 3 Uhr bei Renner.** 2708

**Ein junger Tischlergeselle**  
wird aufgenommen. **Palatin-gasse Nr. 12, Journirhandlung** 2704

**Junger Bureaudiener**  
wird aufgenommen bei der „Ungarischen Petroleum-Industrie-Gesellschaft“ **Alte Postgasse 2.** 2711

**English Lessons.**  
Eine Dame hat noch einige Stunden frei. 12 Stunden fl. 10. Zu sprechen von 7-8 Uhr Abends. **Adr. Christof-nah 2, 1. St. 3.** 2710

**Gas-Motore**  
zu verkaufen 1 und 2 Pferde-kraft, wenig benützt. Näheres **Baszsgasse 34.** 2709

**Als schönstes und passendstes Festgeschenk**  
empfehlen wir zum Ankauf die **Romane**

**Gustav Klingers,**  
und zwar: **Die neuen Geheimnisse des Rodusspitals!** drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr.

**Der Todtengräber aus der Franzstadt,** drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr.

**Der Monte-Christo von Pest,** drei Bände stark 50 fr. mit Postverendung 55 fr.

**Ein Vergeßener im Armenhause,** drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr.

**Der Satan aus dem Neugebäude,** zwei Bände stark, 45 fr., mit Postverendung 50 fr.

**Sämmtliche angeführten fünf Werke**  
**Gustav Klingers,** 14 Bände stark, zusammen für loco um den Preis von 2 fl. 30 fr.; inkl. Postverendung 2 fl. 50 fr.

Zu beziehen durch die Expedition des **„Politischen Volksblattes.“**

**Gesucht.**  
Ein alleinstehender Herr, höherer Beamter, sucht Wohnung bei einer gebildeten, der besseren Klasse angehörenden jungen Dame behufs Führung von gemeinschaftlicher Menage. **Antr. mit Angabe der näheren Verhältnisse unter „X. 3.“ an die Exp.** 2664

**Junger Mann,**  
militärfrei, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig, der Eisen-, Kurz-, Spezerei- und Manufakturwaarenbranche kundig, auch in der Buchführung versiert, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine passende Stelle. **Gefällige Anträge sub Weichen Nr. 100“ an die Exp. d. Bl. erbeten.** 2700

**Stellegesuch!**  
Ein lediger, gebildeter, militärfreier Gärtner, 28 Jahre alt, in allen Zweigen der Gärtnerlei gut routinirt, mit guten Zeugnissen versehen, der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in der Ungarischen erfahren, sucht dauernde Stellung. **Adr. unter „R. R.“ an die Exp.** 2675

## KEIN ZAHNWEH MEHR!



Bei Gebrauch des Zahnwassers der ehrwürd. Benedictinermönche

der Abtei von **Soulac (Gironde), Dom MAGUELONNE, Prior.** 2 goldene Medaillen: **Brüssel 1880, London 1884.** Die höchsten Auszeichnungen.

Erfinden 1873 durch den Prior im Jahre **Pierre Boursaud.** Zahnwasser ö. W. fl. 1.50, 2.50, 4 per Flasche. — Zahnpulver fl. — 80, 1.25. — Zahnpasta fl. — 80, 1.25.

Der Gebrauch des Zahnwassers der ehrwürdigen Benedictinermönche von täglich einigen Tropfen ins Wasser verhindert und heilt das Hochwerden der Zähne, welchen es Weiche und Festigkeit verleiht, indem es das Zahnfleisch stärkt und vollständig gesund macht.

Es ist ein wirklicher Dienst, welchen wir den Lesern dieses Blattes erweisen, indem wir ihnen dieses alte und nützliche Mittel, das beste Heilmittel und das einzige Präservativ gegen Zahnschmerzen anzeigen.

Haus gegründet 1807. **SEGUIN, BORDEAUX.** 3, Rue Huguerte 3, General-Agent: Niederlagen bei: **Joseph v. Zörb, Apotheker, Königs-gasse 12; F. Bréchet, Christoph-platz 8; Wwe. Mosh Dorothea-gasse; S. Meschobitz u. Sohn, Hatvanergasse; Ferd. Reuda, Drogerie, Hatvanergasse; M. Quert Waignergasse 28. — En gros-Verkauf bei **Fridr. Kochmeister's Nachf.,** Große Kronengasse 22**

**Haupttreffer 1/2 Million!** **Neues Los.** **Haupttreffer 1/2 Million!**  
Von der italienischen Regierung garantirt  
**Italienische Rothe Kreuz-Lose,**  
jährlich 4 Ziehungen, und zwar: 1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November.  
**Haupttreffer Francs 500,000, 200.000 zc.**  
Kleinster Treffer 30 Francs, steigend bis 45 Francs, nebst Gewinnschein, daher selbst bei dem kleinsten Gewinn schon ein Nutzen erzielt wird und jeder Verlust ausgeschlossen ist. Durch die Garantie der ital. Regierung ist auch die Sicherheit eine absolute.  
Wir verkaufen diese Lose mittelst gleichmäßig ausgestellter

# Bezugscheine

auf 1 Stück gegen 11 monatliche Raten á fl. 1.50  
" 5 " " 20 " " á fl. 4.20  
" 10 " " 20 " " á fl. 8.40  
Schon nach Er-lag der ersten Rate spielt der Käufer auf alle Treffer ganz allein.  
**Original-Lose** verkaufen wir genau zum Tageskurse á fl. 14.25.  
**Wechselstube WERNER & COMP., Wien,**  
**Verlängerte Wipplingerstraße Nr. 43.**  
**Haupttreffer 1/2 Million!** **erledigt.** **Provinz-Aufträge werden umgehend** **Haupttreffer 1/2 Million!**